

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Abonnement: Im Verlag abgekauft: 96 M.-Btg., in den Ausgabenstellen: 98 M.-Btg., durch die Träger des Hausbesuchs: 100 M.-Btg. für eine Zeitdauer von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Btg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Btg., Rest. Anzeigen 60 M.-Btg., auswärts. Resten 10 M.-Btg. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 23.

Freitag, 28. Januar 1927.

75. Jahrgang.

Der Gärungsprozess.

Die gegenwärtige Regierungskrise, deren Ursprung wie Verlauf den Augenstehenden so schwer verständlich zu machen ist, hat nur dann einen Sinn, wenn man sie unter einem größeren Gesichtswinkel erfasst. Nimmt man sie nur als eine Verschiebung in den Beziehungen der Parteien untereinander, so wird man sie ohne weiteres als überflüssig und schädlich betrachten müssen. Ursprünglich war sie das auch. Ein wirklicher Zwang lag zu ihr nicht vor. Das Bild aber wird erst dann klar, wenn man den tieferen Gründen nachforscht, die zu den langwierigen Verhandlungen geführt haben. Der Sturz des zweiten Kabinetts Marx war ein parteipolitisches Manöver und ist deshalb von jedem verurteilt worden, der lediglich das nationale Interesse im Auge hat und eine möglichst starke Störfkraft gegenüber dem Auslande wünscht. Erst ganz allmählich hat sich gezeigt, daß hier jetzt der Kampf gar nicht mehr zwischen den Parteien, sondern innerhalb der Parteien vor sich geht. Zwei Probleme stehen dabei im Vordergrund. Das eine ist die Umschichtung der Parteien, das andere der Versuch, den Parlamentarismus daseinsfähig zu machen.

Gerade weil wir befürchten mußten, daß eine rückwärtige Lösung vor der Zeit erfolgt, haben wir erhebliche Bedenken geäußert. Es ist ganz sicher noch nicht die Stunde gekommen gewesen, wo man von Grund auf alles an sich wichtige Frage entscheiden konnte. Weit eher wäre es gewesen, man hätte damit gewartet, bis bei einer Neuwahl das Volk selbst gesprochen hätte, denn es entsteht jetzt die Gefahr, daß mitten in die Arbeiten hinein eine Krise der Parteien greift, die nur Störungen hervorrufen kann. Man darf zweifeln, ob es besser ist, die Krise in den Parteien dadurch zu beschleunigen, daß man sie zu einer veränderten Haltung zwingt, oder aber daß man abwartet, bis sie in sich einen Läuterungsprozess vorgenommen haben. So wie sich die Dinge jetzt entwickeln, wird das Ergebnis werden, daß jede Fraktion, die an der Regierung beteiligt ist mit einer Opposition in den eigenen Reihen zu kämpfen hat, von deren Stärke es abhängt, ob überhaupt ein ruhiger Gang der Arbeiten möglich sein wird. Sind die Widerstände groß — und wir wollen das nicht ohne weiteres annehmen — so werden auch zwischen den Fraktionen erhebliche Reibungen verursacht, während man bei einer Neuwahl die Umschichtung hätte vornehmen und dann als geschlossener Körper miteinander vermutlich weit erfolgreicher hätte verhandeln können.

Doch es ist nun einmal vollzogene Tatsache, mit der man sich abfinden muß. Soweit es sich um den Parlamentarismus handelt, wird man mit dem Urteil zurückbleiben. Wird die Opposition laut geführt, so kann keine Regierung erhofft werden. Ist das nicht der Fall, dann darf man allerdings mit einer gewissen Stabilisierung rechnen. Kein zahlenmäßig hat die neue Regierung eine überwältigende Mehrheit für sich, aber immerhin eine Mehrheit im Gegensatz zu dem letzten Kabinett Marx. Die Wirtschaftspartei muß man dabei ausschließen, da sie sich nicht gebunden hat. Sie wird ihre Entscheidungen von den einzelnen Gesetzen abhängig machen. Auf der Gegenseite stehen immerhin 45 Kommunisten, 131 Sozialdemokraten, 15 Balthische und 32 Demokraten. Die Mehrheit besteht also aus 248 von 493, wobei man die Wirtschaftspartei weder zur einen noch zur anderen Seite zählt. Eine Spaltung der Deutschnationalen, die im Bereich der Möglichkeit liegt, und voraussichtlich erst ein Ergebnis der Kämpfe im Laufe sein wird, kann sehr leicht die Mehrheit in eine Minderheit verwandeln. Vor allem darf man nicht übersehen, daß für die einzelnen Fragen die Gefahr noch beträchtlicher ist als für die Gesamtpolitik. Für die kulturellen Angelegenheiten ist überhaupt keine Mehrheit vorhanden. Das hat sich bereits deutlich genug gezeigt durch die Erklärung der Deutschen Volkspartei. Ähnlich liegen die Dinge bei den Handelsverträgen, wo auch der linke Flügel des Zentrums genau wie die Demokraten etwas ganz anderes erstreben als die Deutschnationalen oder die Industriellen der Deutschen Volkspartei, deren Widerstand nun durch die Deutschnationalen verstärkt wird.

Man wird also die parlamentarische Festigung vorläufig nicht zu hoch veranschlagen dürfen, wenn man auch erwarten darf, daß wir auf diesem einmal beschrittenen Wege allmählich zu einer Konsolidierung gelangen. Viel wesentlicher aber ist die Frage der Umschichtung der Parteien. Hier kann man von einem Gärungsprozess sprechen. Keine von ihnen ist in sich geschlossen. Solange sich die Deutschnationalen auf Kritik beschränken, konnten sie ihre Scharen zusammenhalten. In der Mitarbeit ist das nicht möglich. Man braucht nur an die Vorgänge beim Dawes-Gutachten und Locarno zu erinnern, wo sie einmal gespalten stimmten, das andere Mal von einer Mehrheit, der eine beträchtliche Minderheit gegenüberstand, gezwungen wurden, Dr. Luther eine Abgabe zu erteilen. Während sich

in den außenpolitischen Anschauungen vielleicht ein Wandel vollzogen hat, der nicht nur die Führung, sondern auch die Anhängererschaft ergriffen hat, ist die Anerkennung der jetzigen Staatsform eine schwere Belastung. Ein Kennzeichen dafür ist, daß die „Kreuzzeitung“ des Grafen Westarp am gleichen Tage, an dem die Regierungsbildung vollzogen wurde, dem Kaiser ihre Glückwünsche zum Geburtstag aussprach.

Auch das Zentrum hat mit einer großen Opposition zu rechnen. Herr Wirth hat in der entscheidenden Fraktionsführung nicht mitgespielt, sondern ist demonstrativ hinausgegangen. Vorläufig ist die Gefahr für das Zentrum nicht groß. Wohl aber wird die Partei Mühe haben, ihre Gewerkschaften zufrieden zu stellen, wenn es sich um die sozialpolitischen Gesetze handelt. Für die Deutsche Volkspartei liegen die Dinge nur scheinbar einfacher. In Wirklichkeit wächst die Anziehungskraft einer republikanischen konservativen Partei für diejenigen Kreise, die bisher zu ihr gehörten, und die lediglich eine Abwendung nach rechts vermieden haben, solange die Deutschnationalen den Gegenwartsstaat bekämpfen.

Das Hauptmoment in diesem ganzen Gärungsprozess ist aber folgendes: Die Parteien wurden 1918 übereilt gegründet. Die Not zwang dazu. Dann setzte die Inflation ein, der die Kreditnot folgte. Das Wirtschaftliche rückte in den Vordergrund, was ganz naturgemäß war. Die Parteien wurden zu Vertreterinnen der einzelnen Interessen gegeneinander, und die Außenpolitik wurde auch von hier aus betrachtet. Die Außenpolitik fällt als Störfaktor jetzt fort. Darüber ist man sich heute einig. An die Stelle der wirtschaftlichen Interessen beginnt aber wieder die Weltanschauungsfrage zu treten, die bisher gar keine Rolle spielte. Sie ist es mit ihrem geistigen Gehalt, die die Umschichtung erfordert. Wir stehen noch mitten in dieser Gärung und müssen mit einer besonderen Vorsicht die weitere Entwicklung beurteilen, aber es macht doch schon heute den Eindruck, als ob die Grundbegriffe: konservativ, sozialistisch, liberal und liberal wieder zu Ehren kommen. Dabei haben wir liberal gesagt statt „christlich“, weil dieser Ausdruck von den einzelnen Parteien verschieden aufgefaßt wird, und daher Mißverständnisse ausgeht. Wahrscheinlich wird sich jetzt diese Begriffspolitik in ganz anderem Maße durchsetzen, als es unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und der nationalen Demütigungen möglich war. Ist das aber der Fall, dann war diese Krise eine Zerkleinerung der alten Parteischichtung und der Anfang zu einer Neubildung. Rückschläge und Stagnationen sind denkbar, sogar wahrscheinlich, aber der Weg ist jetzt beschritten, und er wird voraussichtlich zu etwas Neuem führen, das an die Vorkriegszeit härter anknüpft, als das politische Leben der letzten acht Jahre, und doch in die Zukunft weist. Dann waren diese acht Jahre ein Zwischenstück, wofür wir sie auch angesehen haben, und dessen Ende nunmehr erreicht worden ist.

Die Verteilung der Ministerseige.

Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht.) Kurz nach 11 Uhr begann im Reichstag die gemeinsame Besprechung des Reichsanwalters Dr. Marx mit den Vertretern der künftigen Regierungskoalition, nämlich des Zentrums, der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, über die Verteilung der Ministerseige. Zur Vorbereitung dieser gemeinsamen Besprechung hielt der Vorstand der deutschnationalen Fraktion bereits um 10 Uhr eine Beratung ab. Die deutschnationalen Fraktion selbst ist erst für heute mittags um 12 Uhr einberufen. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Deutschen Volkspartei versammelten sich auch schon um 10 Uhr zu ihrer Fraktionsführung, während die Zentrumspartei erst um 1 Uhr nachmittags, also nach der gemeinsamen Beratung, zusammentritt.

Noch keine Einigung.

Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht.) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die heute vormittags in Anwesenheit des Reichsanwalters Dr. Stresemann die Schwierigkeiten besprach, die gestern abend in der Frage der Kabinettsbildung zutage getreten waren, beschloß, an der Forderung nach drei Ministerseigen im neuen Kabinett festzuhalten. Die Besprechung der künftigen Koalitionsparteien mit dem Reichsanwalters endete, da keine der Fraktionen bereit war, von ihrer Forderung abzugeben, gegen 12.30 Uhr, ohne daß eine Einigung zustande gekommen wäre. Die Verhandlungen sollen um 3 Uhr fortgesetzt werden. Inzwischen finden Fraktionsführungen der Deutschnationalen und des Zentrums statt.

Marx bei Hindenburg.

Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den geschäftsführenden Reichsanwalters Dr. Marx zur Berichterstattung über die gestern geführten Verhandlungen.

6 Wochen Regierungskrise.

as. Berlin, 28. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Heute dauert die Regierungskrise sechs volle Wochen. Aber für die Verhandlungen gilt nach wie vor das Motto: „Immer langsam voran“ und so ist auch gestern noch kein Abschluß der Verhandlungen erreicht worden. Insofern ist allerdings Klarheit geschaffen, daß

die Demokraten die Beteiligung an der Regierung ablehnen.

Die Gründe dafür sind in einer längeren Entschliebung klargestellt und wenn man sich ihnen sicherlich nicht verschließen kann, so wird man doch bedauern müssen, daß die Partei für diese Ziele nicht in der Regierung zu arbeiten vermag. Daß den Deutschnationalen die Ablehnung der Demokraten hochwillkommen ist, liegt auf der Hand, da ihnen nach ihrem Standpunkt kaum etwas Schlimmeres hätte begegnen können, als wenn sie nach Annahme der Richtlinien auch mit den Demokraten hätten zusammenarbeiten müssen. Sehr viel weniger erbaut über die demokratische Ablehnung ist man in volksparteilichen Kreisen. Wenn die „Tägliche Rundschau“ heute den Beschluß der Demokraten bedauert, so kann man wohl annehmen, daß dieses Bedauern durchaus ehrlich ist, nachdem schon vor der Kabinettsbildung Auseinandersetzungen mit dem Zentrum über

kulturpolitische Fragen

entstanden sind, wobei die Volkspartei die Demokraten gern an ihrer Seite gesehen hätte. Das Bedauern dürfte aber auch diesmal durchaus ehrlich sein, weil sich die neue Regierung nur auf eine sehr schwache Mehrheit stützen kann. Sie hat hinter sich 110 Deutschnationalen, 68 Zentrumsgesandte, 51 Volksparteiler und 19 Bayerische Volksparteiler, ergibt insgesamt 248 von 493 Reichstagsmitgliedern. In der Praxis werden die Dinge weit günstiger liegen, da die Regierung einmal in sehr vielen Fällen auf die Wirtschaftliche Vereinigung zählen kann und da andererseits die Opposition nicht einheitlich und geschlossen ist. Aber selbst, wenn man die 21 Mandate der Wirtschaftlichen Vereinigung hinzurechnet, wird doch keine Zweidrittelmehrheit erreicht. Die Regierung vermag also allein keine verfassungsändernde Gesetze durchzubringen.

Der Kampf geht jetzt noch

um die Ministerposten.

nachdem die Deutschnationalen die Richtlinien, von denen man noch nicht recht weiß, ob sie und wie weit sie gegen die erste Lesart verwasstert sind, gebilligt haben. Für ihre Zugeständnisse haben die Deutschnationalen, deren Stärke noch nie die Beiseitendringlichkeit war, 5 Ministerseigen gefordert. Zunächst hatten sie dabei vor allem im Auge, das Reichsinnenministerium, das Justizministerium und das Ernährungsministerium, während man voreerst noch offen ließ, was ihnen weiter zukommen sollte. Das Zentrum legt Wert auf das Reichsfinanzministerium, nachdem festgestellt, daß Dr. Reinhold, im Gegensatz zu Dr. Gessler, entsprechend dem demokratischen Fraktionsbeschluss, am neuen Kabinett nicht beteiligt sein würde. Bekanntlich ist als Zentrumskandidat für das Finanzministerium schon vor einigen Tagen der balthische Staatspräsident Köhler genannt worden. Die Volkspartei beansprucht wie bislang das Außenministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Verkehrsministerium, während man den Bayern den Anspruch auf das Reichspostministerium nicht bestritt. Die Verhandlungen wurden in später Abendstunde unterbrochen, da zunächst einmal die Deutschnationalen tagten. Als man erneut verhandelte, ergab sich, daß die Deutschnationalen den größten Wert auf das Finanzministerium legten, da dies ein außerordentlich wichtiger Posten ist wegen des Einpruchsrechtes, das der Finanzminister gegen jede neue Ausgabe hat. Man wollte sich mit 4 Ministerposten begnügen, forderte nun aber dafür das Finanzministerium. Hiermit war das Zentrum nicht ohne weiteres einverstanden und so verlagte man zunächst einmal

die Verhandlungen über die Personentage

auf Freitagvormittag. Es ist wohl anzunehmen, daß dann aber eine endgültige Einigung erzielt werden wird. Das neue Kabinett würde dann etwa folgendermaßen aussehen: Reichsanwalters Dr. Marx, wofür geplant ist, mit diesem Amt das Ministerium für die besetzten Gebiete zu verbinden. Außenminister Dr. Stresemann, Wirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswehrminister Dr. Gessler. Das Innenministerium würde den Deutschnationalen zufallen und vermutlich wird mit diesem Posten das Amt eines Finanzlenzers verbunden werden. Amtritten sind das Finanzministerium, das Verkehrsministerium und schließlich auch das Ernährungsministerium, da noch nicht feststeht, ob Dr. Haslinger, der dem Zentrum angehört, im Kabinett

verbleibt, oder ob die deutschnationalen Ansprüche sich durchsetzen können. Das neue Kabinett soll sich am 3. Februar dem Reichstag vorstellen.

Die Angaben über die Besetzung der noch umstrittenen Ministerien beruhen lediglich auf Kombinationen, denn tatsächlich sollen die Personenzfragen hinsichtlich dieser Ministerien erst heute geregelt werden.

Die Ablehnung der Demokraten.

Berlin, 27. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion veröffentlicht folgende Erklärung:

Die demokratische Fraktion bedauert, daß die Verhandlungen über eine Koalition der Mitte vom Reichskanzler Dr. Marx vorzeitig abgebrochen worden sind. Eine tragfähige Koalition der Mitte hätte sich auf Grund des Zentrumsmanifestes bilden lassen. Sie ist ebenso wie die Große Koalition daran gescheitert, daß starke Kräfte unter Ablehnung aller anderen Möglichkeiten von vornherein auf die Rechtsregierung hingearbeitet haben.

Die Richtlinien, die mit den Deutschnationalen vereinbart sind, bedeuten eine völlige Preisgabe der bisherigen deutschnationalen Opposition gegen die Außenpolitik von Rathenau bis Stresemann. Innerpolitisch bedeuten sie, wenn sie auch hinter dem Zentrumsmantel zurückbleiben, eine Anerkennung der Republik und den Schutz ihrer Symbole, während bisher der Staatsform und den Farben Schwarz-Rot-Gold der erbitterte Kampf der Deutschnationalen galt.

Auf dem Gebiet einer Reform der Reichswehr werden weitestgehende Versprechungen in unserem Sinne gemacht. Dagegen weisen die ohne unsere Mitwirkung festgestellten Richtlinien auf dem Gebiet der Schule eine unerträgliche Einseitigkeit auf. Die Forderung vollständiger Gleichberechtigung der konfessionellen und weltlichen Schule steht im Widerspruch mit der Reichsverfassung und den Erklärungen, die sämtliche Parteien der Weimarer Koalition zum Artikel 146 abgegeben haben. Weiter steht die Fraktion einem besonders bedauerlichen Mangel in dem Fehlen wirtschaftspolitischer Richtlinien. Überhaupt betrachtet die Deutsche demokratische Partei den Wert solcher Richtlinien als problematisch, wenn die Durchführung der Regierung nicht die Gewähr für eine gute Durchführung ist. Diese Gewähr ist nicht bei einem Kabinett zu erblicken, in dem Männer eine führende Stellung haben, deren heutige Worte mit ihren Taten und Worten von gestern in unlöslichem Widerspruch stehen. Die Fraktion glaubt deshalb, in der Opposition mit bestem Erfolg für die Erfüllung der mit den Richtlinien gegebenen Versprechen für die Wahrung der deutschen Geistesfreiheit und für die Sicherung einer gesunden Wirtschafts- und Finanzpolitik wirken zu können.

Berlin, 27. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, ihre Erklärung den bisherigen Ministern Dr. Gehler, Dr. Kula und Dr. Reinhold mitzuteilen und der Bitte Ausdruck zu geben, sich an der neuen Regierung nicht zu beteiligen.

Erfolglose Verhandlungen.

Berlin, 27. Jan. Obwohl von allen Beteiligten in Aussicht genommen war, die Kabinettsbildung unbedingt am Donnerstagabend zu beenden, traten in den späten Abendstunden erneut Schwierigkeiten auf. Über die sachlichen Gesichtspunkte war zwar eine völlige Übereinstimmung erzielt worden, doch bildete die Verteilung der Ministerposten den Gegenstand langwieriger Verhandlungen. Die Deutschnationalen beanspruchten zunächst, wie das Nachrichten-Bureau des BZD. hört, als vierten Ministerposten das Verkehrsministerium. Dagegen erhob jedoch die Deutsche Volkspartei Einspruch, da diese Fraktion dann nur über zwei Ministerposten verfügen würde. Die Deutschnationalen erklärten, daß sie durchaus nicht unbedingt Wert auf das Verkehrsministerium legten, daß sie dafür vielmehr das Finanzministerium mit einem Deutschnationalen besetzen wollten. Mit dieser Regelung war jedoch das Zentrum, dessen Fraktion den ganzen Abend über versammelt war, nicht einverstanden, da das Finanzministerium nach Ansicht des Zentrums unbedingt von einem Zentrumsmann verwaltet werden müßte. Nach 10 Uhr abends versuchte noch einmal eine deutschnationalen Verhandlungskommission in einer Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx diese Streitfragen aus der Welt zu schaffen, wobei sie jedoch nochmals betonte, daß sie an vier Ministerposten festhalten müßte. Da jedoch wegen der vorgerückten Stunde keine Einigung mehr zu erzielen war, verließen die Fraktionen mit Zustimmung des Reichskanzlers die weiteren Verhandlungen hierüber auf Freitagvormittag.

Beratung des Reichstags.

Berlin, 27. Jan. In der Donnerstagssitzung des Reichstags wurde die zweite Beratung der Anträge des Zentrums und der Deutschnationalen auf Änderung des Grundgesetzes fortgesetzt. Während Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Zentrum für die Anträge in der Ausschlußfassung eintraten, äußerten die Demokraten Bedenken und die Kommunisten bekämpften die Vorlage. Die Abstimmung wurde vertagt. Nachdem die von den Völkischen beantragte Novelle zum Aufwertungsgesetz an den Rechtsausschuß überwiesen wurde, vertagte sich das Haus auf den 3. Februar 2 Uhr. Entgegennahme der Regierungserklärung.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 27. Jan. Der Ministerrat des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung endgültig beschlossen, daß die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts am Donnerstag, den 3. Februar, dem Reichstag entgegengebracht werden soll. Die daran sich anschließende Aussprache und die Abstimmungen sollen bis Samstag abgeschlossen werden. Am Montag darauf wird die erste Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1927 in Verbindung mit dem Finanzvergleichsplan beginnen. Von heute an bis zum 3. Februar soll die Beratungspause, die mit Rücksicht auf die thüringischen Wahlen eingelegt wird, dauern.

Der Wohlfahrtsmarkenvertrieb.

Berlin, 27. Jan. Als erstes Teilergebnis des Wohlfahrtsbriefmarkenverkaufs an den Postgehalt wurden der Reichspostverwaltung der Deutschen Reichspost 100 000 Mark überwiesen. Der Postverkauf dauert bis 15. Februar. Der außerpostalische Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken durch die Wohlfahrtsämter und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege hat vielfach bereits gute Ergebnisse gehabt. Man darf erwarten, daß die Bevölkerung für diese moderne Art, Mittel zur Verringerung der Not aufzubringen, immer mehr gewonnen wird, daß die Wohlfahrtsbriefmarken, die bis zum 30. Juni als Postwertzeichen gültig sind, noch reichliche Verwendung finden werden.

Vor dem Ende der Kontrollkommission.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mit Ende Januar wird eines der für Deutschland bedeutsamsten Ereignisse der letzten Völkerbundstagung in Genf seine praktische Verwirklichung erfahren: Die interalliierte Militärkontrollkommission in Berlin wird für immer den deutschen Boden verlassen, da mit dem 31. Januar ihre Mission unter allen Umständen erledigt ist. Wenn man bedenkt, wie schwer gerade diese uns mit dem Versailler Vertrag auferlegte Demütigung das deutsche Ehrgefühl getroffen hat, wird man verstehen können, wie sehr in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes das Aufheben dieser Bevormundung mit Genugtuung und einem Gefühl der Erleichterung begrüßt wird. Die letzte Aufgabe der interalliierten Militärkontrollkommission ist ja inzwischen mit den Verhandlungen über die beiden sogenannten Restpunkte der deutschen Entarmung, soweit sie in Berlin geführt wurden, zur beiderseitigen Zufriedenheit zum Abschluß gebracht worden. Man möchte wünschen — und die Aussichten dafür stehen ja durchaus günstig — daß auch in den in Paris geführten Verhandlungen in der gleichen Frage in diesen Tagen eine Verständigung erzielt wird, damit gleichzeitig mit dem Verschwinden der Kontrollkommission aus Deutschland auch die deutsche Entarmung nach den Forderungen des Vertrages von Versailles als vollkommen erledigt von seiten der alliierten Mächte anerkannt wird.

Der diplomatische Korrespondent der Pariser „Journal“ weist jedenfalls bereits mitzuteilen, daß die Vorschläge der Konferenz am Samstag zusammengetreten wird, um die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der Einigungsformel zu treffen, denn es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß unter den militärischen Sachverständigen eine Einigung zustande kommen. Diese Auffassung dürfte wohl im ganzen die Sachlage richtig kennzeichnen, wenn auch eine gewisse Einschränkung nach der Ansicht der deutschen zuständigen Kreise insofern geboten erscheint, als sich vielleicht das Zustandekommen der endgültigen Einigungsformel noch bis in die letzten Stunden des Januar hinausziehen könnte. Augenblicklich unter dem ständigen Druck der Warschauer Scharfmacher ist von der Gegenseite jedoch noch ein neuer Vorschlag zur Erörterung gestellt worden, über den die deutschen zuständigen Stellen ihre Entscheidung noch nicht getroffen haben. Betreffend wird im übrigen auch in deutschen Kreisen, daß die deutschen Unterhändler Schritt für Schritt zurückgewichen seien.

Selbstverständlich wäre es auch vom deutschen Standpunkt aus durchaus zu begrüßen, wenn die Entarmungsfrage mit einer endgültigen Einigung in Paris unwiderruflich aus der Welt geschafft würde, denn andernfalls würden die Restpunkte vor dem Völkerbundrat bzw. vor das Hoeger Schiedsgericht kommen, wodurch eine neue unliebsame Verzögerung auf Monate eintreten würde. In einem solchen Falle würde zunächst nach den letzten Vereinbarungen auf der Desembertagung des Völkerbundesrates den alliierten Mächten die Möglichkeit gegeben, nach dem Verschwinden der Kontrollkommission ihren diplomatischen Vertretungen in Berlin Militär-Attaches beizugeben, die eine in offiziellem Sinne beratende Tätigkeit ausüben können. Zwar dürfen sich nach der Abrede solche militärischen Berater nicht einmal untereinander verständigen, um etwa irgendwie einen Druck auf Deutschland auszuüben. Wir wissen jedoch aus Erfahrung nur zu genau, wie leicht derartige formelle Bestimmungen umgangen werden können. Bedenklich erscheint jedoch, daß im Falle einer neuen Verzögerung hinsichtlich der Vereinerung der Entarmungsfrage gerade die Räumungsfrage eine weitere bedenkliche Verzögerung erfahren dürfte, denn bekanntlich ist nach dem Versailler Vertrag die Möglichkeit einer Forderung von deutscher Seite auf vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete nur dann gegeben, wenn neben der Erledigung der Reparationen sämtliche Entarmungsbedingungen der Alliierten erfüllt sind.

Ein Rückblick.

Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mit dem 31. Jan. erreicht die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland endgültig ihr Ende, nachdem ihr Personal in den letzten Monaten stark eingeschränkt war, und auch fast gar keine Tätigkeit mehr ausgeübt hat. Als die Kommission im Herbst 1919 in Deutschland eintraf, bestand ihr Personal aus 396 Offizieren und 610 Mann. In Berlin wurde ihr Hauptquartier errichtet, während im Reich 15 Verbindungs- und Zweigstellen geschaffen wurden. Rund 200 Kraftfahrzeuge, davon in Berlin zuletzt 36, standen den Kontrolloffizieren zur Verfügung. Die Kontrolltätigkeit der Kommission begann vor genau 7 Jahren im Januar 1920. Mit einer längeren Unterbrechung während des Ruhrkampfes sind

bis Ende September 1926 insgesamt 33 381 Kontrollbesuche in 39½ Kontrollmonaten, also pro Tag circa 28 Besuche, abgefaßt worden, die sich beispielsweise auf den Höhepunkt der Inspektionsstätigkeit, nämlich November 1924, folgendermaßen verteilten: 174 Besuche bei Städten und Truppenteilen, 93 Besuche in Festungen und auf Abzugspätzen, 70 bei Heeresverwaltungsbehörden, 112 bei Polizei- und Zivilbehörden, 112 in Fabriken. Im Sommer 1926 erfolgte die Auflösung der Verbindungsstellen und seit Ende September 1926 war das Personal der Kommission nur noch 36 Offiziere und 150 Mann stark. In 121 Fällen konnten Übergriffe der Kontrolloffiziere festgestellt werden. Die Kosten dieser Kontrolltätigkeit beliefen sich bis zum Inkrafttreten des Dawes-Abkommens (31. 8. 24) auf 38 713 976 Goldmark und wurden dann auf die Jahresleistungen des Dawes-Planes übernommen. Bis zum Herbst 1923 hatte Deutschland an Kriegsmaterial abgeliefert: 54 897 Geschütze und Rohre, 28 003 Lafetten, 28 469 Minenwerfer und Rohre, rund 39 Millionen geladene Artilleriegeschosse und Minen, 332 500 Tonnen ungeladene Geschosse und Minen, 37 600 Tonnen Pulver, 59 Millionen scharfe Zünder, 22 000 Tonnen Kartuschen und Patronenhülsen, fast 6 Millionen Handfeuerwaffen, 472 Millionen Schuß Handwaffenmunition, 16½ Millionen Hand- und Gewehrgranaten, 105 500 Maschinengewehre, 14 014 Flugzeuge, 57 757 Flugzeugmotoren.

In den Jahren 1924—26 sind u. a. zerstört worden: 7000 Gewehre und Karabiner und weitere 8000 Gewehrteile und Rezervegeteile, 7300 Pistolen, 28 schwere, 30 leichte Maschinengewehre, 1 Mill. Schuß Munition für Handfeuerwaffen, 21 fahrbare Werkstätten, 12 Stützgeschütze, 10 Geschütze, 21 fahrbare Werkstätten, zahlreiche Ersatzteile für Geschütze und Fahrzeuge sowie Proben und M. G. Schützen, 64 000 Stahlschmelze, 174 000 Gasmasken, 2500 Maschinen der ehemaligen Kriegsindustrie.

Die Abrüstungsverhandlungen.

Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Das Interalliierte Militärkomitee ist am Donnerstag wiederum zusammengetreten und wird auch in den nächsten Tagen ununterbrochen Sitzungen abhalten. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, sind die Unterhandlungen über die Kriegsgeräteeinrichtungen vollständig beendet. In der Beilegungsfrage ist eine Verständigung bis auf einige Meinungsverschiedenheiten ebenfalls erzielt. Man ist übereingekommen, auf die Zerstörung aller vor 1921 gebauten Festungsanlagen an der deutschen Ostgrenze zu verzichten. Die deutschen Sachverständigen vertreten hierbei den Standpunkt, daß die gesamten Königsberger Anlagen vor dem Termin erreicht worden sind, was von der Gegenseite nicht in allen Punkten zugegeben wird. Man erklärt jedoch in Verhandlungskreisen, daß mit absoluter Sicherheit mit einer Verständigung, wenn auch vielleicht erst in der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar, zu rechnen sei. Die Vorschläge der Konferenz wird dann in einer voraussichtlich nur kurzen Sitzung das Kompromiß zu sanktionieren haben.

Die deutschen Unterhändler verlangen neue Instruktionen.

Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Wie der offizielle „Petit Parisien“ meldet, beschäftigt sich die gestrige Sitzung des Versailler Militärkomitees mit den deutschen Beilegungsanträgen an der Ostgrenze. Das Militärkomitee bestimmte die Anlagen, die erhalten und diejenigen, die abgebrochen werden sollen. Über die letzteren Anlagen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, da die deutschen Unterhändler die verlangten Zusicherungen nicht geben konnten. Sie wandten sich um neue Instruktionen an Berlin. Trotzdem glaubt man an ausländischer französischer Stelle, daß die Verhandlungen doch noch bis zum kommenden Montag beendet werden können.

Die polnischen Quertreibereien.

Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Wie bekannt wird, hat Polen, das sich in früheren Jahren über die Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen heftig beunruhigt gezeigt, hat neuerdings am Quai d'Orsay Aufforderungen erteilt. Auf Veranlassung des französischen Außenministers hat daraufhin der französische Botschafter in Warschau, Laroche, Biskupski einen Besuch abgelaufen und erklärt, daß bei den Zusammenkünften von Locarno, Thoiry und Genf von einer Revision der polnischen Grenze keine Rede gewesen sei.

Die gefälschten Reichswehrdokumente.

Berlin, 27. Jan. Zu der Veröffentlichung des Jahresberichts über die Aufhebung gefälschter Geheimprotokolle über Sitzungen im Reichswehrministerium sind in diesem Zusammenhang genannten Behauptungen über eine hiesige Korrespondenz von maßgebender Seite, daß diese gefälschten Protokolle bereits seit über 7 Jahren in Umlauf sind. Gegen die Fälscher schwebt ein gerichtliches Strafverfahren. Im übrigen wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß dies nicht die einzige Fälschung von Protokollen oder amtlichen Bescheiden sei, in der letzten Zeit gegen die Reichswehr gearbeitet worden sei. An den zuständigen Stellen seien mehrere derartige Fälle bekannt, wegen denen ebenfalls noch die Ermittlungen schweben.

Der Vierteljahrsbericht der Regierungskommission für das Saargebiet.

Genf, 27. Jan. Die Regierungskommission für das Saargebiet hat dem Völkerbundsekretariat ihren 28. periodischen Bericht über die Lage im Saargebiet und die Tätigkeit der Kommission während des letzten Vierteljahres 1926 zugestellt. Die statistischen Angaben des Berichtes weisen eine günstige Wirtschaftslage aus, außerdem äußert die Kommission gewisse Befürchtungen für die Zukunft, weil das rasche Steigen des Frankens ein Mißverhältnis geschaffen hat zwischen den wirtschaftlichen Verhältnissen des Saargebietes und den Bedürfnissen der dortigen Exportindustrie. Die Kommission ist, so heißt es in dem Bericht weiter, für eine Denkschrift der Preise, besonders für die Hauptnahrungsmittel eingetreten. Sie hat in der Zwischenzeit zwischen der Denkschrift und der französischen Zollverwaltung verhandelt, um die Erledigung mehrerer schwieriger Fragen zu erleichtern. Die Denkschrift des Unterrichtsministers hat die Kommission, um die Mitglieder des saarländischen Lehrkörpers die Teilnahme an den in Genf von Prof. Jünger über internationale Fragen veranlasseten Kursen zu ermöglichen, für die Lehrerschaft eine Broschüre über die Tätigkeit des Völkerbundes ausgeben lassen.

Eine Rede des preußischen Innenministers.

Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags, der heute die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern begann, hielt Innenminister Grzesinski eine längere Rede. Er erklärte u. a., die Volkspartei im Mai v. J. sei damals als notwendig und geboten erschienen. Die Polizei sei verpflichtet, beim Verdacht strafbarer Handlungen einzugreifen. Wie weit der Verdacht später durch Unterlagen sich bestätige, entscheide das Gericht. So habe auch hier der Oberreichsanwalt das Wort, da die Zeugenerkenntnisse seit längerer Zeit abgeschlossen seien. Zur Personalpolitik verwahrte sich der Minister gegen den Vorwurf einer partiellen Amtsführung. Man könne von einem sozialdemokratischen Minister natürlich nicht deutschnationaler Politik verlangen. Er fordere von jedem Beamten, gerade auch von einem Polizeibeamten als uniformierter Vertreter des Staates, eine staatsbeachtende Haltung. Eine parteipolitische Beeinflussung des Beamten sei unzulässig und von ihm nicht beabsichtigt. Der politische Beamte werde nach politischen Gesichtspunkten ausgewählt, da er Vertreter der vom Staatsministerium getriebenen Politik sein müsse. Da diese Beamten aberberufen werden könnten, sei selbstverständlich, zumal wenn das Staatsministerium der Meinung sei, daß die von dem politischen Beamten eingenommene Haltung sich nicht mehr mit der Politik des Staatsministeriums decke. Eine solche Abberufung bedeute jedoch keinesfalls eine Disqualifizierung in Bezug auf die dienstliche Eignung.

Zur Vereinfachung der Verwaltung verlangte der Minister die Ausstattung der Behörden mit modernen technischen Hilfsmitteln, die heute noch vielfach fehlten, wie mit Schreibmaschinen, Telefon und Automobilen. Hier müsse der Landtag in der Bewilligung von Mitteln großzügig sein.

Der kommunistische Parteitag.

Berlin, 28. Jan. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands beruft den 11. Reichsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands laut „Roter Fahne“ für den 2. bis 5. März 1927 nach Essen a. d. R. ein.

Schaffung einer neutralen Zone um Schanghai?

London, 28. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Schanghai haben sich zwei nationalistische Führer der gemäßigten Richtung, darunter der Hauptdelegierte auf der Konferenz in Peking, Wang, an den amerikanischen Konsul gewandt, mit dem Vorschlag eine neutrale Zone um Schanghai zu schaffen. Wang erklärte in einem Interview, daß die nationalistischen Truppen nicht mehr als 25 Meilen an Schanghai heranrücken, falls die ausländischen Mächte Einverständnis zur Räumung von Schanghai veranlassen könnten. In diesem Fall sei die Landung britischer Truppen überflüssig. Im Falle, daß diese Truppen doch gelandet würden, sei mit einem Aufstand der antiaussländischen Stimmung zu rechnen. Die Macht der Briten würde vergrößert und China in die Arme der Russen getrieben. Es sei unermesslich, daß durch Kämpfe in der Nähe Schanghais internationale Komplikationen hervorgerufen würden.

Erste Lage in der Provinz Honan.

Paris, 27. Jan. Wie die Agentur Indo Pacific aus Peking meldet, hat Marshall Tschangtschi in wegen der ersten Lage in der Provinz Honan seine Abreise nach Peking verschoben. Die verbündeten Truppen von Tschili und Schantung würden mit der Eisenbahn ins Honangebiet vorrücken, um dort auf die Henan-Truppen zu stoßen und bei Schanghai die Aufständischen zu bekämpfen, einen Angriff gegen die Truppen des Kuomintschuns vorzubereiten und Kupeifu, dessen Stellung verunsichert sei, zu retten.

Eine Sympathie- und Kundgebung der südchinesischen Ministerpräsidenten für Deutschland.

Berlin, 27. Jan. Der Berliner Missionsschiffahrt wird aus China berichtet: Der Ministerpräsident der Kantongregierung Tanninlai hielt bei Besichtigung des von dem Arzt der Berliner Mission geleiteten Krankenhauses in Kanton eine Rede, in der er erklärte: „Deutschland ist jetzt arm und kann nicht mehr so viel Geld aufbringen für Schulen und Krankenhäuser wie ehemals. Deswegen müssen wir Chinesen Geld beisteuern. Die Deutschen stellen dafür ihr Wissen und ihr Herz in unseren Dienst und dafür wollen wir ihnen dankbar sein, zumal deutsches Wissen heute als das gründlichste und beste gilt. Wenn gegen Engländer und Franzosen Front gemacht wird, so ist das wohl begründet, aber gegen die Deutschen, auch gegen die Kapellen der Deutschen sich zu wenden, ist Unfug, denn die Leute von diesen Kapellen stellen sich in den Dienst des chinesischen Volkstums.“

Kellogg über die amerikanische China-Politik.

Washington, 27. Jan. Die lange erwartete Erklärung des Staatssekretärs Kellogg über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber China wurde heute abend hier veröffentlicht. Sie besagt, daß die amerikanische Regierung bereit sei, über neue Verträge mit China zu verhandeln, wobei sie nötigenfalls unabhängig von anderen Mächten auftreten werde, daß sie aber bestehende Verträge nicht aufheben könne, bevor ein neuer Vertrag unterzeichnet und ratifiziert worden ist. Die Erklärung betont weiter die amerikanischen Sympathien mit Chinas „nationalistischem Empfinden“, ferner volle Neutralität im chinesischen Bürgerkrieg. Die einzige Frage sei mit wem die Vereinigten Staaten verhandeln sollen. Weiter heißt es in der Note noch, die Washingtoner Regierung wünsche unerschütterlich die Anerkennung der Peking-Kommission für Exterritorialität, um zu machen, und mit China über einen neuen Vertrag über den Abbau der extraterritorialen Rechte zu verhandeln, so daß China bereit sei amerikanischen Bürgern und ihren Rechten und Interessen gütlichen und gerechten Schatz zu zahlen. Die Vereinigten Staaten hätten niemals „eine imperialistische Haltung gegenüber China“ bezeugt.

Einverständnis der Mächte mit den Washingtoner Zusatzvorsätzen.

London, 27. Jan. Dem amtlichen englischen Funkdienst zufolge liegen die Mächte mit Ausnahme Japans in Peking übereinstimmende Noten überreichten, worin ihr Einverständnis mit der Erhebung der Washingtoner Zusatzvorsätze erklärt wird.

Brief aus Mexiko.

Aus dem aus Mexiko City datierten Brief eines Wiesbadener bringen wir nachfolgende interessante Auszüge:

Nun ist endlich mein Wunsch, einmal das mexikanische Hochland kennen zu lernen, in Erfüllung gegangen. Ich bin schon eine Woche in Mexiko City und verbringe hier wunderschöne Ferien. Die Reise von Tampico hierher gehört zu den schönsten, die ich je gemacht habe. Ich fuhr letzten Samstagabend 11 Uhr von Tampico ab, hielt mich dann einen halben Tag und eine Nacht in San Luis Potosi auf, um dort ein sehr interessantes, nach modernen Prinzipien gehaltenes Stauwerk anzusehen, und kam Montagabend in der Hauptstadt an. Über mehrere, große Gebirgsstufen, die an vielen Orten unseren Alpen an romantischer Schönheit keineswegs nachstehen, windet sich die Bahn in eleganter Unterführung von der tropischen Küstenebene zu dem über 2000 Meter hochgelegenen Tal von Mexiko empor. Es fällt immer, die herrlichen Landschaftsbilder zu beschreiben, die sich dem Reisenden von der Bahn aus in stets wechselnder Folge zeigen. Charakteristisch ist der stufenförmige Aufbau des mexikanischen Hochlandes. Nach Durchquerung des flachen Küstenlandes steigt die Bahn durch enge, noch mit tropischem Wald bedeckte, an schäumenden Bächen reichen Schluchten zu ersten Hochebenen empor. Nun geht es eine Zeitlang wieder mehr auf ebener Sirede, entlang an uns fremd anmutenden, rundlichen Gebirgsflanken, deren Vegetationsdecke schon ärmer geworden ist, bis zur zweiten Stufe, die nun wiederum in schönen Windungen langsam erklimmt wird. Das wiederholt sich, und immer freier atmet man auf, immer tiefer und weiter zurück liegen Dämmerung und Schmelze des tropischen Urwalds. Man greift wohlgeruh zu den warmen Kleidern und atmet in vollen Zügen die herrliche Gebirgsluft ein.

Die Vegetation ist eine andere geworden. Mannigfache Kakteenarten, darunter oft mehrere Meter hohe Opuntien, Agaven und im Voralen zu den Urwaldriesen der „sera caliente“ stierlich wirkende, alazienartige Bäume beherrschen das Bild. Hier und da leuchtet die weiße Kuppe einer alten, noch von den Spaniern erbauten Kirche auf, aus welcher sich die merkwürdigen, nur aus vier nackten, von kleinen Fenstern unterbrochenen Wänden bestehenden Türme majestätisch gruppieren. In der Nähe solcher Siedlungen ist der Boden meistens sorgfältig bebaut. Sehr oft sieht man ungeheure Reisfelder, und kann beim Anblick dieser allem Anschein nach äußerst fruchtbaren Gebirgsfelder kaum glauben, daß sie schon 1500 Meter über dem Meeresspiegel liegen. Wir fielen besonders die Großzügigkeit dieser weiten, durch ihre reiche Gliederung aber nie lang-

Abschluß der Tätigkeit der schweizerisch-deutschen Hilfskommission.

Bern, 27. Jan. Die im Jahre 1923 bearbeitete schweizerisch-deutsche Hilfskommission hat mit Ende des abgelaufenen Jahres ihre Tätigkeit eingestellt. Aus diesem Anlaß veranstaltete der deutsche Gesandte am 26. Jan. einen feierlichen Empfang für den schweizerischen Bundespräsidenten, die Mitglieder der schweizerischen Bundesräte, die Vorstände der durch das Hilfswerk besonders beanspruchten Bundesbehörden, einige Vertreter der großen schweizerischen Hilfswerke und mehrere Vertreter der deutschen Presse. Im Auftrag des Reichspräsidenten von Hindenburg brachte der Gesandte dessen tiefsten und herzlichsten Dank an die Schweiz und die Gefühle seiner Sympathie für das Schweizer Volk und das Schweizer Land zum Ausdruck, welche Kundgebung zugleich auch als Meinungsausdruck des gesamten deutschen Volkes gelten sollte. Als Andenken wird dem Bundespräsidenten, den Mitgliedern der schweizerischen Bundesräte, den Abteilungsvorständen und den Vertretern der führenden Hilfswerke ein von Professor Max Bachtin entworfenes Glasgemälde mit der Inschrift: Reichspräsident v. Hindenburg den Freunden in der Not, überreicht. Dieses erhielten in der Schweiz außerdem noch einige andere Persönlichkeiten, die sich um das schweizerische Hilfswerk für Deutschland an führender Stelle dafür besonders verdient gemacht haben. Schriftliche und telegraphische Kundgebungen waren eingegangen vom bayerischen Ministerpräsidenten und von den Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen. Bundespräsident Motta sprach in einer längeren Rede den Dank der Schweiz aus.

Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen die Regierung von Schwernin.

Schwernin, 27. Jan. Der Landtag verhandelte heute über einen deutsch-polnischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung. Der Mißtrauensantrag wurde mit 23 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten gegen 21 Stimmen der Deutschnationalen, Deutsch-Völkischen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Unfallschrecknisse des Jahres 1924.

(Die Opfer von Verkehr, Maschine und Kerosin.)

Jeden Tag findet man in der Zeitung Nachrichten über schwere Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang, sei es durch Überfahren, Ertrinken, Ertrinken, durch Sturz oder durch schwere Verletzungen. Dadurch wird leicht der Anschein erweckt, als ob die Gefahr durch einen Unglücksfall aus dem Leben zu scheiden, für jeden einzelnen außerordentlich groß wäre. Die Statistik zeigt aber, daß trotz zunehmender Gefahrmomente die Zahl der Unglücksfälle sich nicht erhöht hat. Die Gründe hierfür sind auf den verschiedenen Gebieten zu suchen. Einmal ist es gelungen, durch strenge Durchsetzung umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen, vor allem Unfälle durch Verletzungen an Maschinen, erheblich herabzudrücken. Dann hat auch die Verkehrsregelung dazu beigetragen, daß weniger Personen auf der Straße verunglückten. Diese Feststellung ist um so erfreulicher, als der Verkehr im ganzen Reich erheblich zugenommen hat, besonders durch das Vordringen des Automobils.

Es ist interessant, in einzelnen Fällen der Art der Verunglückungen nachzugehen. Hierüber gibt eine preussische Statistik, die als neuestes ergiebige Zahlen des Jahres 1924 bringt, sehr interessante Aufschlüsse. Danach ist die Zahl der durch Unfälle tödlich Verunglückten gegenüber dem letzten Friedensjahr um 2319 zurückgegangen, sie beträgt jetzt 14571. An dieser Verringerung sind alle Gruppen von Unglücksfällen beteiligt, zum Teil mit recht erheblichen Zahlen. So kamen 1924 durch Überfahren 479 Personen weniger um, als 1913. Der Rückgang ist auf die größere Verkehrssicherheit bei der Eisenbahn fast ausschließlich zurückzuführen, beträgt doch hier der Rückgang 411 Personen. Eine Steigerung weist vor allem die Zahl der durch den Kraftwagenverkehr verunglückten Personen auf, wo eine zu-

weilig wirkenden Landschaften und ihre wunderbar satten Farbentöne auf. Oft wird man an unser Engadin erinnert, nur ist eben alles viel größer, weitaufziger und farbenprächtiger.

Auf der Strecke San Luis Potosi machte ich die Bekanntschaft eines sehr sympathischen, mexikanischen Ingenieurs, der fließend Englisch sprach und mir viel erklären konnte. Langweilig ist es mir während der mehr als 10stündigen Fahrt nie geworden, besonders, da ich in amerikanischen Pullman-Wagen fuhr, in denen der Reisende allen Komfort, wie Speisewagen, Rauchsalon und Lesesalon, gutes Bett usw., genießt. Recht kurzweilig gestaltete sich jeweils der Aufenthalt in den Stationen, wo die Indios unter allerhand Kärm die unmöglichsten Dinge an den Mann zu bringen suchten. Man sieht dabei Topen, die man nicht so rasch wieder vergessen kann. In Guereiro sah ich den Platz, wo seiner Zeit Kaiser Maximilian von den Revolutionären erschossen wurde.

Von der mexikanischen Hauptstadt bin ich überrascht. Ich sah ja nun schon manche europäische Großstadt, doch noch nie einen derart geschmackvoll angelegten und schönen Park, wie den von Chapultepec, von dem man ja allerdings auch in der ganzen Welt spricht. Auch der „Paseo de la Reforma“ darf sich wohl neben den schönsten Boulevards unserer Städte sehen lassen. Die Stadt selbst weist eine große Anzahl prächtiger im alten, spanischen Kolonialstil gebauter Paläste auf, deren reichverzierte Portale man stundenlang bewundern könnte. Man bewundert hier auf Schritt und Tritt die ehemalige Größe des nun so degenerierten Spaniens. In die Mäulen zu gehen, hatte ich bis jetzt noch keine Zeit. Sonst zeigt Mexiko den Charakter einer großen, europäischen Stadt mit stark nordamerikanischem Einschlag. Im Geschäftsviertel breit angelegte Straßen mit eleganten Geschäften und regem Automobilverkehr. Nachts flammen, ähnlich wie in New York, überall mehr oder weniger geschmackvolle Lichtreklamen auf, und eine elegant gekleidete Menschenmenge promenierte unter strahlenden Neonlampen. Mehr außerhalb erstreckten sich große Villenviertel, wo Reichtum und Luxus es sich in dem herrlichen Klima wohl sein lassen. Das Tal von Mexiko liegt ca. 2000 Meter über dem Meeresspiegel und wird umrahmt von Bergen, die wie der Propäcatedel und Itacachual, die beiden schneegekrönten Vulkane, eine absolute Höhe von nahezu 6000 Meter erreichen. Leider sind diese Riesen in der letzten Jahreszeit fast immer von Wolken umhüllt und tragen viel Reiz, so daß ich die unter solchen Umständen sehr mühsame und wenig lohnende Besteigung des ersten aus meinem Ferienprogramm strich. Dafür machte ich mit zwei bekannten Herren schon einige herrliche Automobilfahrten in die Umgebung der Stadt. Man fährt auf guten Automobilstraßen durch Gebirgslandschaften, in denen man sich oft in der

nahme von 458 Unglücksfällen registriert wurde. Interessant ist, daß der Anteil der überfahrenen Personen auf je 1000 tödlich Verunglückten 1913 fast gleich groß ist, wie 1924, nämlich 103 zu 100. An der Spitze der Unglücksfälle stehen nach wie vor die Personen, die durch Sturz ums Leben kamen. Hier ist sogar der prozentuale Anteil gegen 1913 noch gestiegen, im letzten Friedensjahr verunglückten 211 Personen von 1000 tödlich Verunglückten durch Sturz, 1924 248.

Erheblich ist auch die Zahl der durch Ertrinken ums Leben gekommenen Personen gesunken, was zum Teil auf den verstärkten Wasserschutz zurückzuführen ist. Hier ist fast ein Rückgang um 50 Prozent eingetreten, nämlich von 1135 Unglücksfällen 1913 auf 663 1924. Einen ganz erheblichen Rückgang weisen die Unglücksfälle durch den Luftverkehr auf. Gerade in den so geringen Zahlen für 1924 zeigt sich die zunehmende Sicherheit des Luftverkehrs. Während 1913 noch 70 Personen tödlich verunglückten, ging diese Zahl 1924 auf 9, 1924 auf 8 zurück, d. h. daß auf 1000 tödliche Unglücksfälle 1913 noch 5 auf den Luftverkehr zurückzuführen waren, 1924 hingegen nur noch 1.

Im einzelnen haben 1924

durch	1913	überhaupt	1924
Sturz	3563	3280	2620
Überfahren	3254	2627	2775
Ertrinken	3251	3101	2609
Verhätten und Erschlagen	1762	1131	1207
Verbrennen und Verbrühen	1496	997	1104
Ersticken, Schußverletzungen			
Explosionen	407	1207	554
Ersticken	755	988	772
Danon durch Rauch und Gase	400	820	507
Vergiftungen	260	474	325
Maschinenverletzungen	483	379	344
Elektrischen Strom	188	292	277
Blutschlag	158	59	120
Ersticken	197	81	136
Schlag und Biß von Tieren	315	211	246
Nicht näher ausgeführte Veranlassung	720	857	477
Luftverkehr	70	9	8

Der Rückgang der tödlich Verunglückten zeigt sich natürlich auch, wenn man die einzelnen Altersklassen auf ihren Anteil an den Unfällen hin untersucht. Die höchsten Sterberaten für Männer wie für Frauen sind bei den 70jährigen und darüber, auf 100 000 Lebende gleichen Alters kommen hier 134,2, die durch einen Unglücksfall den Tod fanden, bei den Männern, und 95,1 bei den Frauen. Das gerade in diesem Alter die Zahl der tödlich ausgehenden Unglücksfälle am höchsten ist, ist ja nicht verwunderlich, da ältere Personen einmal wegen ihrer körperlichen Unbeholfenheit überhaupt mehr Gefahren ausgesetzt sind, ferner, da der Körper nicht genügend Widerstandskraft besitzt, um sich wieder zu erholen. Bei einem Vergleich der Anteile der einzelnen Altersklassen kann man feststellen, daß je jünger die Personen sind, desto mehr die Zahlen sinken bis auf 20,6 in der Altersstufe von 5 bis 15 auf 100 000 Lebende.

Höher sind die Zahlen für die Altersstufen von 1 bis 5 Jahren für Knaben und Mädchen mit 70,5 bzw. 44,1.

Ein Irrtum ist es, anzunehmen, daß die Großstadt besonders gefährlich sei, denn es zeigt sich, daß in den mittleren und kleineren Städten des Reichs die Unglücksfälle häufiger sind als in den Großstädten. So verunglückten auf je 100 000 der mittleren Bevölkerung in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern 3,9, in Gemeinden von 50- bis 100 000 Einwohnern 4,00, 30 000 bis 50 000 Einwohner 4,2; 15 000 bis 30 000 4,4. Abwärts sinkt fast stetig, bis der prozentuale Anteil der durch einen Unglücksfall tödlich verunglückten Personen an den Lebenden in der Welt überall ziemlich gleich ist.

— Die Wetterlage. Der isländische Tiefdruckwirbel ist im Abziehen begriffen. Die an seiner Südseite herrschende Südwestströmung hat in weiten Gebieten Deutschlands zu starker Erwärmung geführt; nur über dem südlichen und mittleren Deutschland hat sich die kalte Luft am längsten gehalten, doch ist hier mit langsamem weiteren Temperaturanstieg zu rechnen. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zunehmende Bewölkung bei starken westlichen Winden. Temperaturen über Null.

Schweiz wohnen könnte. Besonders schön sind die auf etwa 3000 Meter beginnenden Tannenwälder mit Riesentannen, die mich an gefahrene Bilder von kalifornischen Wäldern erinnerten. Und die herrliche, harzdufttränke Luft! Wenn man da auf einem Felsblock in der warmen Sonne sitzend das weite, fruchtbare, in wunderbar satten Farbentöne gebadete Tal von Mexiko überblickt, möchte man kaum glauben, daß das alles 2000 bis 3000 Meter hoch liegt und nur zwei Tagesreisen davon sich schwüler, tropischer Dschungel erstreckt. Landschaftlich ist Mexiko wirklich ein Wunderland!

Letzten Sonntag fuhr uns mein Freund im eigenen Wagen zu der weltberühmten Pyramidenstadt von Teotihuacan, in der kolossale Pyramiden, die aber trotz ihrer wuchtigen Masse sehr vornehm wirken, ein bereichendes Zeugnis uralter aztekischer Kultur abgeben. Am interessantesten ist die sogenannte, etwa 50 Meter hohe Sonnenpyramide, von deren Spitze man einen guten Überblick über die Stadt erhält. Die archäologische Wissenschaft hat hier noch ein recht ergiebiges Arbeitsfeld. Morgen wollen wir eine andere mehrstündige Autofahrt nach Puebla unternehmen, die landschaftlich und architektonisch sehr interessant sein soll.

Mexiko City ist recht international. Neben englisch hört man in den Gesellschaften auch viel deutsch. Ich war schon bei verschiedenen Schweizer Familien eingeladen, denen es allem Anschein nach hier recht gut geht. So fliegen die Tage nur viel zu schnell vorüber, doch genieße ich sie und lehre dann nachher ganz gern wieder in die Urwaldsamkeit zurück.

Aus Kunst und Leben.

* Die Argentina tangt! Am Ende einer Woche, die eine Renaissance des Kunsttanzes bedeutete, fast schon zu spät, um den Wettbewerb mit anderen, zum Teil schon wieder vergessenen, erfolgreich aufzunehmen, erhebt die Argentina bei uns, hält uns mit ihrem Tanz in Atem und läßt uns mit der Anmut und Grandezza ihrer schlanken Körvertlichkeit, der gebändigten Ekstase des Ausdrucks und dem von Leidenschaft und Kraft belebten Temperament ihrer Bewegungen, das Sonnenland Spanien, den blauen Himmel Andalusiens erleben. In den farbenprächtigen Gewändern aus kostbarem Material, die nie bewußt das typisch Spanische betonen und, entgegen der herrschenden Mode, niemals knietief sind, ist ihre hochragende Gestalt, das ausdrucksstarke Profil des Kopfes und die edle Vintierung der Arme und Hände von einer faszinierenden Schönheit. Ihr Tanz von durchaus eigenwilliger Prägung, ist leidenschaftlich bis zur Wildheit gefolgerter Bewegung, deren Rhythmus das Knacken der Kniegelenke, die sie meisterhaft zu handhaben weiß, angeben. Aus dem Volkstum und aus der Musik sind ihre betörenden Tänze geboren, scheinbar nur Improvisationen, in denen die

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 27. Januar. Auftrieb: a) 8 Ochsen, 10 Bullen, 37 Kühe oder Färsen, 156 Kälber, 67 Schafe, 143 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 223 Schweine. Marktverlauf: Gedrücktes Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1.60–62, 2. 58–60, b) 1. 54 bis 58, c) 45–50 Pf. Bullen: a) 52–54, b) 50–54 Pf. Kühe: a) 44–46, b) 40–42, c) 30–35, d) 22–30 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 60–62, b) 52–58, c) 42–45 Pf. Kälber: c) 1. 76–78, 2. 68–74, d) 50–60 Pf. Schafe: a) 1. 48–50, b) 38–42, d) 25–30 Pf. Schweine: b) 67–68, c) und d) 69–70, e) 66–68, f) 60–63 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 73 Rm. 1 Stüd, 72 Rm. 13 Stüd, 70 Rm. 53 Stüd, 68 Rm. 2 Stüd, 67 Rm. 2 Stüd, 66 Rm. 7 Stüd, 65 Rm. 6 Stüd, 64 Rm. 2 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für mästliche gewogene Tiere und enthalten sämtliche Speise- und Handelsabgaben, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umfrachter sowie den natürlichen Gewichtsverlust müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Bezirksauschuss.** Die Firma Flettner, Frankfurter Personen-Schiffahrtsgesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M., war vom Magistrat zur Vergnügungssteuer in Höhe von 1200 Rm., die später auf 1000 Rm. herabgesetzt worden, herangezogen worden, weil sie im abgelaufenen Jahre auf ihren wöchentlichen Fahrten auf dem Main bergauf und bergab den Passagieren zum Tanz aufspielten und auch sonst musizieren ließ. Die Schiffahrtsgesellschaft erhob wegen dieser Heranziehung zur Vergnügungssteuer gegen den Magistrat Klage beim Bezirksauschuss und ließ ausführen, Musik und Tanz hätten nie während der Fahrten auf Frankfurter Gebiet stattgefunden, außerdem sei der Mainfluß eine Reichswasserstraße, die die Stadt nichts angehe. Der Bezirksauschuss wies die Klage ab mit der Begründung: Rundfahrten auf dem Main mit Tanzbelustigungen fallen unter die Vergnügungssteuer, das steht fest; zweifelhaft sei, ob diese Tanzbelustigungen und das Musizieren während der Schiffahrten auf der Mainflußstraße in Frankfurter Gebiet stattgefunden hätten. Da aber Sitz und Leitung der Gesellschaft sich in Frankfurt befinden, ebenfalls dort auch der Kartenvorverkauf für die Fahrten vorgenommen, außerdem diese in Frankfurt begonnen und beendet werden, begründet die Heranziehung zur Vergnügungssteuer. — Die Jagd in der Gemarkung Achenbach im Kreis Biedenkopf hat der Kaufmann Erich Kuhnrich aus Herne für 2000 Rm. auf 6 Jahre gepachtet und den gesamten Pachtbeitrag sofort an die Gemeindekasse abgeführt. Nach dem Verpachtungsstermin schenkte Kuhnrich der Gemeinde eine Motordrehmaschine im Wert von 500 Rm. Dem Jagdpächter wurde daraufhin vom Kreisauerschuss für das Jahr 1926 eine Jagdpachsteuer übermittelte, in der das Geschenk als Steuerberücksichtigung, als Nebenleistung des Jagdpächters angesehen und auch mit 20 Prozent gleich 750 Rm. versteuert worden war. Kuhnrich erhob dagegen Klage beim Bezirksauschuss und ließ erklären, nachdem er mit der Gemeinde den Jagdpachtvertrag abgeschlossen, habe er, da er mit ihr schon seit Jahren in den freundschaftlichen Beziehungen stehe, den Drehschiffwagen zum Geschenk gemacht. Eine Nebenleistung im Sinne der Jagdpachtordnung stelle diese Deduktion nicht dar, auch kein Entgelt für die Pacht. Abwegig sei es außerdem, daß der Kreisauerschuss den Wert der Maschine auf ein Steuerjahr verrechnete. Der Bezirksauschuss erkannte den Drehschiffwagen als eine Schenkung, nicht als Nebenleistung des Jagdpächters an die Gemeinde an, gab der Klage statt und setzte die Jagdpachsteuer des Klägers für das Jahr 1926, der Jagdpacht entsprechend, auf 100 Rm. fest. — Die Jagd in der Gemarkung Battenberg war auf 12 Jahre von dem Fabrikanten Rudolf Rasche in Altena für 28 000 R. gepachtet und am 1. März 1923 der Jagdpachtzins insgesamt bezahlt worden. Nachträglich stellte es sich heraus, daß der Jagdpachtvertrag bereits am 1. März 1918 begonnen hat. Bezüglich der Nebenleistungen, nicht wegen des Pachtpreises, nahm der Kreisauerschuss des Kreises Biedenkopf eine Nachveranlagung des Jagdpächters zur Kreisjagdpachsteuer vor und verlangte für die Jahre 1924, 1925 und 1926 1449 Rm. an Kreisjagdpachsteuer von Rasche. Gegen diese Nachveranlagung bestritt der Jagdpächter den Klageweg, bestritt in der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss diese Nachveranlagung und erklärte sie für unzulässig. Der Bezirksauschuss folgte diesen Einwendungen nicht und wies die Klage des Fabrikanten Rasche ab.

ganze Gefühlswelt einer leidenschaftlich durchgeführten Frauenfeier innerlichen Ausdruck findet. Nicht nur ihr Körper schwingt die Rhythmen der Melodie mit, der Gesichtsausdruck gibt sie wieder, ihre Hände greifen die Klangarabesken in die Luft und ihre Füße stampfen den Takt dazu. Und immer wieder fahren die Rhythmen aufsteigend und anfeuernd dazwischen. In einer Scapilla verzichtet sie ganz auf die Musik, läßt sie uns den absoluten Tanz, den Tanz der Argentinia sehen, und wirkt dabei fast am stärksten. Ihr Auftreten im Kurhaus gestern Abend bedeutete nur eine Station auf der erfolgreichen Tournee, die sie gegenwärtig durch Deutschland führt. Der Beifall des vollen Hauses galt zu einem Teil der vortrefflichen Begleiterin Carmencita Perez, die mit einigen Konzertsünden auch jollisch zur Geltung kam.

— **Max Brod über „Heidentum, Christentum, Judentum“.** Der Prager Dichter Max Brod, einer der fruchtbarsten und umfassendsten Geister deutscher Zunge im Bereich der ehemaligen Donaumonarchie, eminent vielseitig und als Dichter, Essayist, Dramatiker kaum weniger schöpferisch denn als Romancier, Verfasser des vielbeachteten „Jahns Bräut“, des auch hier erfolgreich aufgeführten Spiels „Clarissa halbes Herz“, verknüpft mit seinem Vortrag in der literarischen Gesellschaft eine weltanschauliche Sonett des geistigen Gehaltes in „Heidentum, Christentum und Judentum“, eine Erkenntnis ihrer Auswirkungen über das religiöse Formelhafte hinaus zur Wertung nach für unsere Tage. Im Heidentum empfindet Max Brod mit Recht als typisch die starke Diesseitsforderung mit dem Kult von Kraft und Schönheit, der Naturvergottung, dem Erleben der Götterwelt als eines Geschlechts von potenziertem Daseinskraft, mit einer Ahnung zugleich des Geheimnisvollen, das alles Wesen umspinnt. Das Christentum hingegen deutet er als schärfste Antithese in Abrechnung des Weltlich-Sinnlichen bis zur asketischen Diesseitsverneinung. Dem Judentum weist er seinen Platz zwischen beiden Religionsideen der Weltlichkeit und der Weltflucht im Sinn einer Forderung zu Verbesserung und Umformung des Diesseits. Hier steht er auf die Frage, die ihm zum eigentlichen Kerngedanken seiner Untersuchungen wird. Und Max Brod ist nicht streng logischer Denker derart, daß ein vorgeschaltetes Begriffsschema ihn abzuleiten von scheinbarer Improvisation einer ihm jäh aufleuchtenden, ihn faszinierenden Idee; er ist mehr Künstler als Philosoph, der lebendige Inhalt gibt ihm höher als die strenge Form und die konsequente Durchführung des geistigen Abstrakten. Wie er die gedankliche Scheidung vollzieht von „edlem Unklug“ als der unabwendbaren Tragik vergänglichem Sein und von „anelm“, nur äußerlich bedingtem, sozialem Unklug (Sklaverei, Krieg, Hungersnot), findet er im Eros, der vom Sinnlichen zum Seelischen erhebenden

— **Mitarbeit der Schule am Volksstaat.** In einer Verfügung vom 14. d. M. gibt der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die in der letzten Zeit von dem obersten Disziplinargericht herausgearbeiteten Grundsätze bekannt, welche Schranken für das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten bestehen. Gerade der Lehrer wird sich in jedem einzelnen Fall fragen müssen, ob und inwieweit seine außerdienstlichen Meinungsäußerungen, besonders öffentliche Äußerungen auf politischem Gebiet, damit verträglich sind, daß es zu seinen Amtspflichten gehört: „die Jugend für die Mitarbeit am Volksstaat heranzubilden, sie zur Mitverantwortung für das Wohl des Staats zu erziehen, Staatsgefürnung zu wecken und zu pflegen.“

— **Die Fürsorge für Kleinrentner.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Ministers für Volkswohlfahrt auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter entnimmt, kann eine Neuregelung der Kleinrentnerfürsorge, insbesondere durch ein Gesetz über Rentnerversorgung nur im Zusammenhang mit einer Änderung des Finanzhaushalts erfolgen. Das Staatsministerium ist daher zurzeit nicht in der Lage, zu der Frage eines Rentner-versorgungsgebüses abschließend Stellung zu nehmen. Das Staatsministerium wird wie bisher auch in Zukunft dafür Sorge tragen, daß bei Durchführung der Fürsorgepflichtverordnung jede unnötige Härte vermieden wird.

— **Beschäftigung von Regierungsassessoren bei Kommunalverwaltungen.** Der Preussische Städtetag in Berlin hat das Anerkennen gemacht, jüngeren höheren Verwaltungsbeamten Gelegenheit zu geben, durch eine längere Beschäftigung bei einer größeren Stadtverwaltung Einblick in die Bedürfnisse und den Wirkungskreis einer solchen Verwaltung zu gewinnen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst aus einem Rundschreiben des Ministers des Innern vom 7. Januar d. J. mitteilt, ist der Minister grundsätzlich bereit, von dem Anerkennen Gebrauch zu machen und zu diesem Zweck von Fall zu Fall geeignete Regierungsassessoren zunächst für ½ Jahr zu beurlauben. Während der Dauer der Beschäftigung bei einer städtischen Verwaltung müssen die Bezüge der beurlaubten Beamten auf städtische Mittel übernommen werden.

— **Der Postverkehr hat im Jahre 1926 nur eine verhältnismäßig kleine Steigerung gegen das Vorjahr aufzuweisen.** Der gesamte Umsatz ist von 110 Milliarden um 4 auf 114 Milliarden gewachsen, genauer von 110 834,8 auf 114 809,5 Millionen. Die Zahl der Buchungen stieg von 525,5 auf 583,9 Millionen, die der Gutschriften von 332,0 auf 373,5, die der Lastschriften von 193,4 auf 210,3 Millionen. Der Betrag der Gutschriften stieg von 55,4 auf 57,4 Millionen. Von dem gesamten Umsatz waren 1926 bargeldlos 87,1 Milliarden beglichen worden, 1925 dagegen 90,7 Milliarden. Die Zahl der Kunden der Spedanten hatte Ende Dezember 1925 insgesamt 556 979 betragen, am Ende des Jahres 1926 dagegen 598 352, so daß im Lauf des Jahres 36 373 hinzugekommen sind, jeden Monat mit Durchschnitt 3011.

— **Hausbriefkasten.** Der Post wird die Zustellung der Briefe und Zeitungen öfters dadurch erschwert, daß Hausbriefkasten überhaupt keine oder eine unleserliche oder nicht mehr zutreffende Namensbezeichnung tragen. Dadurch werden Irrtümer und Fehlschickungen besonders dann hervorgerufen, wenn bei Erhaltung des zuständigen Briefträgers oder aus sonstigen Anlässen ein Vertreter eingestellt werden muß, der mit den Verhältnissen im Zustellbezirk nicht so genau vertraut ist. Vielfach sind auch die zu den Briefkästen gehörigen Klingelleitungen nicht genügend bezeichnet oder nicht betriebsfähig. Es empfiehlt sich, bei den im Frühjahr und Sommer üblichen Instandsetzungen derartige Mängel mitzuteilen zu lassen.

— **Der Engel auf dem Briefkasten.** Noch immer hat er sein fragendes Gesichtchen: „Ist eine Wohlhabensbriefmarke drauf?“ Wohl war es ihm eine große Freude, in den letzten Wochen so manchen Brief mit den farbenprächtigen Marken der Deutschen Rothilfe in die Kisten wandern zu sehen. Aber ach, solch ein kleiner Engel, der da bei Schnee und Regen auf dem Briefkasten hockt, um uns ein wenig auf unsere Pflichterfüllung hin zu kontrollieren, ist nicht leicht zufriedenzustellen. Noch zählt er die unendlich vielen Briefe ohne Wohlhabensbriefmarken, und immer gibt es ihm einen Stich ins Herz: Wieder ein Teller Suppe weniger für die Notleidenden, wieder ein Seufzer einer armen Mutter.

Liebe, den Weg der Lebensumformung im Diesseits, das Diesseitswunder. Dieses Wunder wird ihm im Mittelpunkt zur Festlegung neuen Weltgefühls, er erkennt es im Judentum, klassisch geäußert, im „Hohelied des Salomo“, er erfüllt es im Schöpfertum eines Dante, eines Goethe, er gebt im großen Zusammenhang der ähnlichen Geistesrichtung eines verstorbenen Dichters, Franz Kell, und gibt zuletzt eigene Deutung in Versen, die vor aller ethischen Tat zur Diesseitsverbesserung seelische Reinigung fordern, demütige Hingabe an das Wunder innerer Wandlung. Ein starkes menschliches Bekenntnis leuchtet auf und blieb mehr als gedankliche Auseinandersetzung der tiefgebendsten und lebendigsten Eindrücke dieses Abends, der durch die eigenwillige Persönlichkeit des Redners von besonderem Profil, auch rein äußerlich auf die Menge aufmerksamer Zuhörer seine Wirkung nicht verfehlte.

— **Georg Kaiser: „Papiermühle“.** (Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus.) Wenn man Georg Kaisers neues Stück „Papiermühle“ auf das Stoffliche zurückführt, so findet man das alte Schwantmotiv vom Pseudo-Gelehrten, der, weltfremd, ein Diktator und ein Trottel, zugunsten des weltgewandten Eleganten eine komische Figur abgibt, bis ihn ein Zufall aufklärt. Aber das Stoffliche ist bei diesem Lustspiel nicht das Entscheidende; es kommt hier vielmehr auf literarische Inzidenzen an, auf das geistige Klima, auf die Art, wie das simple Thema durch die Ausführung verfeinert, gewissermaßen geistig erneuert wird. Dabei kommen dem Autor jene Eigenschaften zustatten, die man aus seinen früheren Komödien kennt: Grazie der dramatischen Linienführung, prägnanter Witz des Dialogs, mildebildende Kraft der Sprache und geistreiche Pointierung. Andererseits läßt sich freilich nicht leugnen, daß Kaiser in diesem Werk allzu sehr auf billige Situationstomil bedacht, die grundlegenden Idee von epischem Beiwert überwiegen läßt. Die Handlung: Ernest Ollier, Dichter und Frauenliebhaber, hat mit der Gattin des Literaturhistorikers Duchut vier Wochen in Papiermühle verbracht, einem kleinen Ort an der Bahnstraße Paris-Pouligne. Auf der Suche nach der Frau, die das Modell zu Olliers „Francesca da Rimini“ war, gerät Duchut nach Papiermühle und erfährt dort auf dem Umweg über einige sublimale Kleinstädter, die in Francine Duchut Olliers Beileiterin aus dem vorigen Jahr erkennen, von den Beziehungen des Dichters zu seiner Frau. Endeffekt: er hat Olliers, für dessen Biographie so wichtige, „unsterbliche Geliebte“ gefunden und seine Frau verloren. — Kaiser hat offenbar eine Satire auf die unphysische Literaturwissenschaft schreiben wollen; das ist ihm nicht gelungen. Sein Duchut ist eine Karikatur, kein Mensch. Die Aufführung des Leipziger Schauspielhauses (Regie Fritz Viehweg) entsprach aber dem schwankhaften Kern, als der literarischen Schale

Er überrechnet sich, wieviel Not zu lindern wäre, wenn alle, die es noch nicht taten, und doch könnten, mit Wohlhabensbriefmarken frankieren wollten. Die Mehrzahl der Briefe ist so gering! Die 5-Pf.-Marke muß mit 10 Pf., die 10-Pf.-Marke mit 20 Pf., und — wenn man ins Ausland schreiben will — die 25-Pf.-Marke mit 50 Pf. bezahlt werden. Außerdem gibt es die 50-Pf.-Marke, die mit dem Preis von 1 M. 50 Pf. Wohlhabensbriefmarken bringt. Der Engel findet wirklich keinen stichhaltigen Grund, daß noch so wenig Briefe mit Wohlhabensbriefmarken Tag für Tag in die Kisten gleiten. Um der Notleidenden willen ist zu hoffen, daß ihm sein Wächteramt in den kommenden Wochen aus allen Kreisen der Bevölkerung recht eifrig gestützt wird, und daß er auf seine gepannte Frage: „Ist eine Wohlhabensbriefmarke drauf?“ recht oft mit einem freudigen „Ja, selbstverständlich!“ antworten kann. Anmerkung der Redaktion: Der „Engel auf dem Briefkasten“, das eigenartige und wirkungsvolle Plakat der Deutschen Rothilfe, hängt an allen Postanstalten, Bahnhöfen und vielen öffentlichen Stellen aus. Der Vertrieb der Wohlhabensbriefmarken wird auch bei uns von den bekannten Wohlhabensstellen durchgeführt, ferner sind die Marken bei den Postämtern zu haben.

— **Ein Volkstanz-Abend des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses Wiesbaden** findet morgen Samstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Weststraße 49, statt. Mitwirkende: Frau Rene Obermeyer und Herr Alfred Auerbach vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M.; Wiesbadener Kammermusiker-Vereinigung (die Herren Konzeptsmeister Otto Kiesel, 1. Violine; A. Kade, 2. Violine; D. Grisch, Viola; Max Keller, Cello); Arbeiter-Gesang-Verein „Harmonie“ (Männerchor, Frauenchor und gemischter Chor), Leitung Herr Chorleiter Max Finzel.

— **Silberne Hochzeit** feiern am Sonntag, den 30. Jan., die Eheleute Theodor Veilstein und Frau Maria, geb. Repp, Hermannstraße 17.

— **Der Tod im Rhein.** In der Nähe des Schiersteiner Hafens wurden verschiedene, einem Wiesbadener Einwohner gehörige Kleidungsstücke gefunden. Da der Betreffende an einer schweren Nervenkrankheit litt, wird allgemein angenommen, daß er den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

— **Überfahren.** Heute vormittag geriet der 28jährige, bei der englischen Besatzungsbehörde beschäftigte Dolmetscher Robert Traugh unter den Anhängen eines Lastautos, der ihn den einen Fuß nahezu abfuhr. Der Verletzte wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Festnahme eines Einbrechers.** In Darmstadt wurde der Schlosser Georg Hermann aus Radesheim festgenommen, der dort in Schulen Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat. Hermann steht im Verdacht, auch in Wiesbaden einen Einbruch verübt zu haben.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurde aus einem Grundstuck an der Frankfurter Straße eine große, graue Wagenplane im Gewicht von etwa 2 Zentnern gestohlen. — Am Donnerstagvormittag wurde in der Nikolaistraße hier ein Herrenfahrrad, Marke „Ideal“, Fabriknummer 35 726, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, gerader Lenkstange mit roten Gummigriffen, Vordrillampe und schädigter rechter Pedale gestohlen. — Am gleichen Tag, mittags, wurde in der Albrechtsstraße hier ein Herrenfahrrad, Marke „Allright“, Fabriknummer 10 026, mit graublauem Rahmenbau, gelben Felgen, gelben Schutzblechen, neuem braunen Sattel, Handglocke und losem Lichtbalken, gestohlen.

— **Die Beratungsstelle für Aufwertungsangelegenheiten im Rathaus** wird nach einer Mitteilung des Magistrats am 31. Januar d. J. aufgehoben, da diese ihre Aufgaben erfüllt hat.

— **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die Innsbrucker Volkstanztruppe, die Freitag- und Samstagabends 8 Uhr, im Paulinenschloß aufzutreten wird, stellt sie können ganz selbstlos in den Dienst der guten Sache.

— **Volkshochschule.** Am Samstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Vauxum 2, Zimmer 21, Herr Dr. Kranz (Frankfurt) über das Thema: „Soziale Dichtung“. Der Redner wird insbesondere Gerhart Hauptmann behandeln. Karten auf der Geschäftsstelle, Zimmer 23.

— **Vergleichsgemeinde.** Sonntag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Gemeindehauses

des Stüdes, bewies aber in dieser Auffassung Konsequenz, daß ein abgerundetes Ganzes entstand. Das Publikum bewertete Wert und Darstellung eine freundliche Aufnahme.

— **„Schach dem Mann“, Lustspiel in 3 Akten von Lothar Sachs.** (Uraufführung am Thalia-Theater in Hamburg.) Dieses neue Lustspiel des immer erfolgreichen Lustspiel-Dichters und Operettenlibrettisten Lothar Sachs ist keine besondere literarische Begebenheit. Aber es ist ein Spiel, das sein Publikum einen Abend auf unterhält. Mit manchen feinen, zeitgemäßen Apportismen über Liebe, Ehe und Scheidung hat Sachs sein Lustspiel gewürzt. Absichtlich wird Weggelassen durch Wegschneiden der Einleitungsstücke im Gegenteil verkehrte Briefe des Scheidungsanwalts, einer Freundin des Ehegatten, an die Frau werden nachträglich der Eifersucht des geschiedenen Gatten. Treffend gezeichnet die Töden der einzelnen Donatoren einer kleinen oder mittleren Provinzstadt. Die Geschiedenen, die eigentlich nie geschieden sein wollten, finden sich wieder. Unter Direktor Kabbelings Regie flott gespielt, fand das Stück reichen Beifall. Mit den Darstellern konnte Lothar Sachs schon nach dem 2. Akt für die gute Aufnahme seines Stücks dem beifallsfreudigen Publikum danken.

Kleine Chronik.

— **Theater und Literatur.** In Madrid fand in der Königl. Oper in Anwesenheit der königlichen Familie ein ausverkauftes Haus die erste Vorstellung des deutschen Opern-Ensembles mit der Aufführung der „Waffäre“, die einen großen Erfolg für die deutsche Musik bedeutete. Die Hauptdarsteller Gertrud Bindernagel, Bella Fortthner-Halbert, Lydia Kindermann, Martin Abendrot, Erik Enderlein, Arthur Fleischer und der Dirigent Sienker erhielten vom Publikum begeisterten Beifall. — Am 12. Februar findet am Deutschen Schauspielhaus in Frankfurt die Uraufführung von Franz Winterkeins „Kamerad“, am 26. Februar die Uraufführung des amerikanischen Schauspiels „Das Armband“ von Arthur Richman, und am 12. März in Anwesenheit des Autors die Uraufführung von Roda Rodas neuer Komödie „Ihre Gnaden und die Bäuerinnen“.

— **Bildende Kunst und Musik.** Der bisherige Leiter der Musikhochschule der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst, Professor Franz Schmidt, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger stehen drei Kandidaten zur engeren Wahl: Der Komponist Hans Pfitzner, der Rektor der Wiener Akademie Joseph Marx und der Obmann der Wiener Philharmoniker Alexander Wunderer.

Stein, 9. unser dritter Gemeindeabend statt, an dem Herr Landestischler D. Giesemer über die Stellung der evangelischen Kirche zur Miserefrage sprach und auch werden einige Chöre des Kirchenchorvereins zum Vortrag kommen.

Freireligiöse Erbauung. Diesen Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 8 Uhr, veranstaltet die freireligiöse Gemeinde im Stadtparadisenpark das Rathaus wieder eine von künstlerischer Musik verschönte Sonntagsfeier. Es wirken mit die Herren Kammermusiker Keller und Wiltner (Cello und Harmonium). Redner ist Herr Prediger Tschirn, der das Thema behandeln wird: „Die unendliche Welt, unsere ewige Heimat“. Zutritt frei für jedermann.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Bei der großen Nachfrage nach Karten hat die Intendantur das Schiller Theater am Montag, den 31. d. M., eingeladen. Zur Aufführung kommt August Strindbergs „Der Knecht Sankt Ivo“. Der Vorverkauf beginnt heute. Es gelten die kleinen Schauspielerspreise (Preise 3).

Kurbau. Paul Kallisch wird am Donnerstag kommenden Woche im Verein mit seinem Schüler Werner Rutenow (Bariton) im kleinen Saale des Rathauses einen eigenen Abend geben. Die Klavierbegleitung hat Professor Franz Mannstädt übernommen.

Wiesbadener Vorträge.

Thalia-Theater. Eine außergewöhnliche Neuheit bietet die Direktion des Thalia-Theaters mit einer Pariser Revue in prächtig kolorierten Bildern. Es handelt sich um Originalaufnahmen, die in „Folies Bergère“, dem vornehmsten Revue- und Variété-Theater in Paris gemacht wurden und infolge der entzückenden Farbenpracht allgemeine Bewunderung erregen. In dieser Revue treten u. a. auf: Josephine Baker, die weltberühmte Tänzerin, Marjola und Tonga, das fische akrobatische Tänzerpaar und die Original-Johanna-Fischer-Girls. Ferner eine flott gespielte Komödie „Fräulein Kama“ mit Grete Reinwald und Ferd. von Alben.

Aus dem Vereinsleben.

Der Delegiertenrat für den „Gesangswettbewerb Bingen 1927“ veranstaltet vom Gesangsverein „Eintracht“ Wiesbaden-Schierstein, findet am Sonntag, den 30. Januar 1927, in Schierstein statt.

Dem „Ziegenzucht-Kreisverband Wiesbaden“ ist es gelungen, den Lehrfilm, der vom Reichsverband Deutscher Ziegenzüchter im Sommer 1926 aufgenommen wurde, am Sonntag, den 30. Januar, in Viebrich in den Parktheatern, Wiesbadener Straße, vorführen zu lassen. Dieser Film hat den Zweck, dem In- und Ausland zu zeigen, was auf diesem Gebiet in den Hochschulen Oberhessen, Rheinlatten und Nassau geleistet wird.

Eine große närrische Gala-Darstellung mit dem Titel „Der Tanz der Dämonen“ wird am Samstag, den 30. Januar, morgen Samstagabend in Sonnenberg im „Kaiserhof“ (Mitgl. Köhler). Anfang 8 Uhr. Einzug des närrischen Komitees präzis 8 Uhr 11 Minuten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wieder Rosenmontagszug in Mainz 1927.

• Mainz, 26. Jan. Wie bereits mitgeteilt, wird in diesem Jahre zum erstenmal wieder seit der Vorkriegszeit ein Rosenmontagszug in großem Stil stattfinden. Zwar ist es nicht gestattet, öffentlichen Karren zu tragen, dagegen werden um so schönere Kostüme zu sehen sein. Für den Rosenmontagszug, der bekanntlich am Tage vor Fastnacht, d. h. am 28. Februar, stattfindet, werden keine Kosten gescheut, doch man darf sich mit ca. 100.000 M. für die Abhaltung dieses Tages. Während in der Vorkriegszeit nach Ausweis der Reichsbahn 50.000 Menschen aus allen Teilen Deutschlands aus dem Ausland zum Rosenmontagszug nach Mainz kamen, erwartet die Stadtverwaltung in diesem Jahre sogar 70.000 bis 75.000 Menschen. Eigens zu diesem Zweck sind Gesellschaftsfahrten organisiert worden, um die Teilnehmer in Gruppen, bezw. wenn möglich, in Sonderzügen nach Mainz zu bringen. Interessant ist die Tatsache, daß bereits Mitte Januar 60 Karten für den Maskenball der am Rosenmontagsabend in der großen Stadthalle von Mainz stattfindenden von Berlinern gekauft worden sind, die also aus diesem Anlaß die Fahrt nach Mainz unternehmen.

Neue prähistorische Funde in Mainz.

— Mainz, 27. Jan. Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste machte Professor Schmittgen im Naturhistorischen Museum Ausführungen über neue äußerst wertvolle, zum Teil einzigartige prähistorische Funde. Die neuen Funde stammen, wie Professor Schmittgen ausführte, aus den Schichten des „Rothliegenden“ bei Rierstein. Diese roten Sandsteine sind in einer Zeit entstanden, in der unser Heimatland von weit ausgedehnten Wäldern bedeckt war, wie wir sie ähnlich heute in Hochlagen noch kennen. Außer den Resten des vielleicht ältesten Nadelholzes (Waldia planiformis) wurden Versteinerungen darin bisher bei uns nicht gefunden. In manchen Schichten kommen sehr schöne Platten mit Wellenfurchen (Wasser- und Windwellen) häufig vor. Trockenrippenplatten wie sie da entstehen, wo Schlamm eintrudnet, finden wir, auch einmal Tierfährten zu finden, dann, wo in der Wüste Wasser ist, da sammeln sich auch Tiere, und wenn sie über den Schlamm laufen, dann hinterlassen sie dort ihre Fährten.

Im Herbst vorigen Jahres fanden zwei Schüler beim Graben von Wellenfurchenplatten die erste Fährte. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen brachten dann weiteres Material zu Tage. Dank dem überaus liebenswürdigen Entgegenkommen der betreffenden Riersteiner Grundbesitzer (besonders der Herren Emil Förster sowie Jean und Heinrich Strub), ihrer ständigen Hilfsbereitschaft, sowie der Mithilfe des einen der ersten Finder, Ernst Stäger, konnten weitere wertvolle Stücke geborgen und dem Naturhistorischen Museum zugeführt werden.

Es handelt sich einerseits um Fährten, die wohl hauptsächlich von Sauriern herrühren, wie man sie auch an anderen Stellen Deutschlands, z. B. bei Friedrichsdorf, in Schlesien und auch in der Tschechoslowakei, wenn auch nicht häufig, gefunden hat. Durchaus neu und einzigartig sind aber andere Fährten, wie man sie aus diesen alten Schichten bisher noch nirgends in der Welt beobachtet hat. In der Hauptsache handelt es sich hier wohl um die Fährten von großen Wasserinsekten oder deren Larven. Sie sind zum großen Teil in ganz hervorragender Weise erhalten und geben wertvolle Aufschlüsse über das Leben in diesen so unendlich weit zurückliegenden Zeiten. Diese Funde sind die ältesten und besterhaltenen dieser Art, die man überhaupt kennt. Allerdings sind aus jüngeren Schichten im Connecticut (Nordamerika) einige ähnliche Formen bekannt geworden. Das Naturhistorische Museum hat durch diese Funde, die einen besonders wichtigen Beitrag zur Geschichte des Lebens überhaupt und des Ver-

laufs der Organismen bilden, eine einstündige Vortragsreihe erhalten.

Die Schichten, die Professor Schmittgen zeigte, sind die Abfälle eines Süßwasserinsekten (Café in der Wüste), in dem die Tiere lebten, oder zu dem sie zur Tränke kamen. Letztere hinterließen im weichen Schlamm ihre Fußspuren. Die Fährten der Wasserbewohner selbst dürften etwa so entstanden sein, daß bei einem heftigen Sturm Wassermengen aus der Tiefe geworfen wurden. Mit dem Schlamm kamen dann auch einige Wasserinsekten oder deren Larven mit. Das Wasser floss zurück, wie aus vorerwähnten Riefenlinien geschlossen werden kann. Der Schlamm blieb in einer dünnen Lage zurück, und auf ihm liefen die Tiere dem Wasser, ihrem Lebenselement, wieder zu, ihre Fährten auf dem weichen Schlamm zurücklassend.

Der Vortrag von Professor Schmittgen begeisterte allgemein. Bürgermeister Adeling sprach ihm im Namen der Zuhörer Dank aus und brachte gleichzeitig die Genehmigung zum Ausdruck, daß das Naturhistorische Museum in Mainz durch so hervorragende Funde bereichert werden konnte.

Der Raubmord in Frankfurt a. M.

• Frankfurt a. M., 27. Jan. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei in der Raubmordgeschichte Grebenau haben auch bis heute abend 8 Uhr zu keinem bestimmten Ergebnis geführt, obwohl von etwa drei Dutzend der erfahrensten Beamten in der Angelegenheit gearbeitet wird. Durch fortgesetzt neue Anzeigen, deren Zahl bereits mehr als 300 erreicht hat, kommt man auf ständig neue Spuren, die verfolgt werden müssen, oftmals auch gewisse Anhaltspunkte zu weiteren Kombinationen bieten. Die verschiedentlich vorgenommenen Siftungen konnten in keinem Falle aufrecht erhalten bleiben. Das gerichtliche Gutachten von Prof. Popp lief heute nachmittag bei der Polizei ein und gibt der Vermutung Raum, daß Grebenau in seinem Bureau mit einem Manne verhandelt hat, nachdem er bereits einige Schläge über den Kopf erhalten hatte. Der Räuber habe Geld und Wertgegenstände von dem Juwelier verlangt und ist dann auf ihn eingedrungen, als das abgelehnt wurde. Zunächst hat dann der Überfallene dem Manne sein Geld gegeben — das sollen die blutbefleckten Geldscheine und die Papiere in der Brieftasche beweisen. Dann aber, als der Räuber das nicht genügt, griff dieser nach dem Revolver, dessen Schuß tödlich wirkte. Die Polizei ist der Auffassung, daß sich der Täter unter dem ausgedehnten Kundentrafik des Grebenau befindet und ist weiter der Ansicht — die Beweise dafür mehren sich — daß möglicherweise ein Raubakt gegen Grebenau vorliegt, der von einem Händler, der sich vielfach von dem Juwelier überfordert glaubte, verübt wurde.

Frankfurter Chronik.

• Frankfurt a. M., 27. Jan. Der Magistratswahlausschuss beschloß, die Stellen für vier neue bezahlte Stadträte auszufüllen. Die Wahlfrist wurde auf den 15. März festgesetzt. Es sollen nur solche Persönlichkeiten zur engeren Wahl gestellt werden, die aus ihrem Gebiet führend sind, und zwar je einen Schulmann, einen Wirtschaftler, einen Techniker und einen Verwaltungsjuristen. — Der Altestenrat der Stadtverordnetenversammlung nahm zu dem in der letzten Sitzung ausgetragenen Konflikt zwischen dem Magistrat und dem Kollegium Stellung. Der Oberbürgermeister hatte dem sozialdemokratischen Stadtrat, Kirchner Vorhaltungen darüber gemacht, daß er als Beamter dem Oberbürgermeister, trotzdem er Stadtverordneter sei, nicht den nötigen Respekt entgegengebracht habe. Dagegen vermahnt sich nun entschieden der Ausschuss und ist der Ansicht, daß ein städtischer Beamter, wenn er zugleich Stadtverordneter ist, in seinem Abhängigkeitsverhältnis zu dem Magistrat stehe. In diesem Falle seien Stadtverordnete und Magistratsmitglieder gleichberechtigte Mitglieder. Von einem Vorgesetztenverhältnis könne keine Rede sein.

Auszeichnung eines vierfachen Lebensretters.

• Frankfurt a. M., 26. Jan. Das preussische Staatsministerium hat dem Frankfurter Kaufmann Karl Feucht wegen Rettung aus Lebensgefahr die Rettungsmedaille am Band verliehen. Feucht, der ein bekannter Schwimmer und Turner ist, hatte vor etwa Jahresfrist, als er gerade auf einer Reise durch Oberitalien begriffen war, in der Nähe von Udine während eines Hochwassers aus den Fluten des Torrente Torre (Der Fuchserlöche), einem Lebensfluß des noch aus dem Weltkrieg bekannten Jomjo, in stundenlangter Arbeit vier Personen vom Tod des Ertrinkens gerettet.

• Dohheim, 27. Jan. Bis zu unserer Tausendjahrfeier soll als Fortsetzung der im Jahre 1912 herausgegebenen Ortschronik noch eine Chronik der Kriegs- und Nachkriegszeit unseres Ortes hergestellt werden. Schon im vorigen Jahre wurde zu diesem Zwecke eine Vorbereitungskommission gebildet. — Der Arbeiterturnverein bezieht in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum. — Die Polizeistunde ist für unseren Ort allgemein auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden. — Der Straßenmüllweg wird haufiert, was für die Kolonie Talheim ein großer Vorteil ist. Während der Dauer der Arbeiten ist der Weg für den Fußverkehr gesperrt. Auch noch andere Straßen sollen in derselben Weise befestigt werden, so die Rheingauer, Börsener und Schwabacher Straße. Letztere ist dazu bestimmt, nach Fertigstellung die Wiesbadener Straße mit ihrem starken Verkehr zu entlasten. Die Pflasterungsarbeiten in der Wiesbadener Straße sind einstweilen eingestellt, bis die dazu nötigen Steine sämtlich geliefert sind, um dann die Arbeiten in einem Zuge durchführen zu können. Auch die Viebricher und Schiersteiner Straße sollen im Laufe des Sommers noch instandgesetzt werden.

• Bilsel, 27. Jan. Bei Dorsteilweit geriet heute früh gegen 6 Uhr ein Lastmöbelwagen aus Darmstadt in Brand. Der Motorwagen mit seinem kostbaren Möbelinhalt im Werte von mehr als 50.000 M. verbrannte bis auf die Clientelle. Die Möbel gehörten einem höheren Beamten aus Darmstadt, der nach Bilsel verlegt worden war. Der Anhänger konnte rechtzeitig gestoppt werden. Der Brand ist auf einen plötzlichen Defekt des Motors zurückzuführen.

• Geisenheim, 27. Jan. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt vorgestern abend im Gasthaus „Zur Linde“ in Geisenheim seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Namens des Vorstandes erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Karl Schneider-Wiesbaden, den Jahresbericht für 1926, der in allen Teilen erkennen ließ, daß der Verein im Jahre 1926 eine intensive Tätigkeit entfaltet hat. Der vorgelagte Jahresabschluss für 1926 und der Voranschlag für 1927 wurden genehmigt. Die von dem Kaufmännischen Verein betriebene Fortbildungsschule, welche in 1926 von 40 Schülern und Schülern besucht war, wurde durch Eingliederung von 2 Lehrkräften (englische und französische Sprache) weiter ausgebaut. Die Bücherei, umfassend 750 Bände, wurde sehr stark benutzt. Es fanden 5 Vorträge statt, die sich einen guten Besuch zu erfreuen hatten. Die Rechtsauskunft-

stelle und Stellenvermittlung des Vereins wurden in vielen Fällen in Anspruch genommen. Die Wahl des Vorstandes, bestehend aus den Herren C. Schneider, H. Bernhardt, H. Gluck, E. Rosenthal, A. Jander, A. Klein, A. Closter, H. Sieben, H. Kefemacher, ergab für 1927 die Wiederwahl dieser Herren.

!! **Caub a. Rh., 27. Jan.** Zu einem schrecklichen Unglücksfall ist es gestern abend gegen 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof gekommen. Auf dem Gleise unmittelbar vor dem Stationsgebäude wurde der Zugführer Schmidt aus Bilsdorf, stationiert in Mainz, von einem durchfahrenden Güterzuge überfahren und sofort getötet. Die Leiche lag zwischen den Schienen und war vollkommen zermalmt. Man nimmt an, daß der Beamte sich von seinem auf einem anderen Gleise stehenden Personenzug nach dem Stationsgebäude begeben wollte und dabei vom Zuge erfaßt wurde.

!! **Dausenau, 27. Jan.** Auf der Unglücksstätte bei Dausenau hat sich ein neuer Unglücksfall ereignet. Bei den Arbeiten zur Hebung der Dampfstramme und der Pontons, die noch in der Lahn lagen, wurde dem Schlosser Wilhelm Stahl ein Bein unterhalb des Knies zerhackt.

• **Bad Ems, 26. Jan.** Der Kurhaus-Neubau geht seiner Vollendung entgegen und dürfte bis zum Beginn der Saison fertiggestellt sein. Die Umbaukosten betragen etwa 400.000 M. Die Heizungsanlage des Badehauses ist zeitgemäß umgebaut worden. Das neue Schwimmbad im Altenhainertal, mit dessen Fertigstellung bis zum Frühjahr zu rechnen sein wird, dürfte eine der Hauptattraktionen Emsens werden. Die Kosten hierfür einschließlich einer 40 Meter langen Kabine belaufen sich auf etwa 50.000 M. Im Anschluß daran ist auch ein Licht- und Luftbad mit Kaffeehaus vorgesehen, dessen Gesamtkosten etwa 100.000 M. betragen dürften.

• **Groß-Gerau, 26. Jan.** Der kürzlich zum Bürgermeister der Stadt Groß-Gerau gewählte, zurzeit im Verwaltungsamt der Stadt Frankfurt tätige bisherige erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Ausgewiesenen, Dr. Lüdcke, wird am 1. Februar sein neues Amt antreten.

• **Waltersbach, 26. Jan.** Die Bureauräume der städtischen Verwaltung sind aus dem alten Rathaus, das 500 Jahre als Sitz der Stadtverwaltung diente, in die zum neuen Rathaus umgebaute sogenannte „Alte Post“ verlegt worden. Anlässlich dieses Ereignisses fand eine Festigung statt, in der Bürgermeister Stetefeld die Bedeutung des neugegründeten Werkes würdigte. Nach dem Festakt fand eine Besichtigung der neuen Büroräume statt, die in ihrer Stimmigkeit und würdigen Ausstattung einen guten Eindruck machten.

Sport.

• **Radport.** Der Gau 69 Wiesbaden des Bundes Deutscher Radfahrer hielt am Sonntag, den 16. Januar, im Hotel „Einhorn“ in Wiesbaden seinen Haupttag ab. Der 1. Vorsitzende E. Ruhn begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Gauvereine und insbesondere die Herren Dr. Rosenthal (Rechtsvertreter) und Dr. Schmidt (Sportarzt). In rascher Folge wendete sich die Tagesordnung ab und die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder zeigten, daß auf allen Gebieten des Radportes das vergangene Jahr einen vollen Erfolg gebracht hatte. Der Vorsitzende überreichte sodann dem Rad-Touren-Klub Wiesbaden eine Ehrenplakette des B. d. R. als Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Wanderradfahren, während der verdiente Rennfahrer A. Schwenk mit der silbernen Werbenadel des B. d. R. ausgezeichnet werden konnte. Anschließend erfolgte die Aufnahme zweier neuer Gauvereine, nämlich: Radportklub Adler 1925 Wiesbaden und „Triumph“, Verein für Rad- und Motorport, Wiesbaden-Viebrich. Nachdem die durch die Kommissär beantragte Entlastung des Vorstandes einstimmig angenommen worden war, schritt man zur Neuwahl des Gesamtvorstandes. Hierbei zeigte sich große Einmütigkeit, so daß nur einzelne Wahlen durch Stimmzettel vorgenommen werden mußten, während ein großer Teil des alten Vorstandes einstimmig wiedergewählt wurde. Der neue Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vors. E. Ruhn; 2. Vors. Kaiser (Schierstein); 3. Schriftf. H. Keilmann; 4. Schriftf. und Pressewart J. Meuter; 5. Schatzmeister E. Seibel; 6. Wanderradfahrt J. Bies; 7. Rennradfahrwart A. Schwenk; 8. Rennradfahrwart Th. Rüdhardt; 9. Saalfahrwart Lang (Ebenheim); 10. Jugendfahrwart R. Ring; 11. Radfahrwart M. Spies; 12. Kraftfahrwart Regenbauer; 13. Vertreter für Gasthauswesen J. Dirschl; 14. Vertreter für Rechtschutz Dr. Rosenthal; 15. Sportarzt Dr. Schmidt; 16. Rassenprüfer Maus und Mittelbach. — Die eingegangenen Anträge, nämlich: 1. Austragung der Saalmeisterschaften am 20. März in Sonnenberg, 2. Ablehnung der Erhöhung des Bundesbeitrages, wurden einstimmig angenommen. Als Vertreter bei der Bundeshauptversammlung in Leipzig wurde gewählt der 1. Vorsitzende, als Ersatzmann der Zahlmeister.

• **Kugelsport.** Nach vorgenommener Bezirks-Neueinteilung des Süddeutschen Gauers sollen nunmehr die Bezirkskämpfe (Vor- und Rückkämpfe) in verschiedenen Städten ausgetragen werden. Zu diesen Kämpfen stellt jeder Verband eine Zehnmannschaft und einen Ersatzmann. Pro Mann sind 100 Kugeln auf Asphalt (auf 2 Bahnen je 50 Kugeln) zu werfen. So finden in Wiesbaden die Vorkämpfe der dem 1. Bezirk angehörenden Verbände statt und zwar werden am 30. Januar, ab vormittags 10 Uhr, auf den beiden Bahnen im „Rugarak“, Waldstraße, die Verbände Offenbach a. M., Frankfurt a. M., Taunus (Bad Homburg) und Schwanheim und am 6. Februar d. J. die Verbände Neu-Isenburg, Fachsenheim und Frankfurt a. M. Niederrhein starten.

• **Verbandsstaffellauf der Mitteldeutschen Skivereine.** Am Sonntag, den 30. Januar, morgens 9 Uhr, wird im Taunus der Staffellauf des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine ausgetragen. Die Strecke läuft in Schleifen um den Feldberg und beträgt 40 Kilometer. Jede Staffel wird von 5 Läufern bestritten. Die Siegerstaffel erhält den Wanderpreis, einen Silberpokal in Ehrenholz gerahmt, der dieses Jahr vom Skiklub Taunus zu verteidigen ist.

• **Schach.** Bei Gelegenheit des 100jährigen Bestehens der Berliner Schachgesellschaft ist Ende Juni ein internationaler Städtekampf vorgesehen. Für den Herbst ist ein internationales Turnier für Meister in Aussicht genommen. Die Vereinskämpfe sollen diesmal besonders groß angelegt werden: Die erste Klasse muß aus 30 Spielern bestehen, während in der zweiten schon 20 Teilnehmer kämpfen können. Mehrere ernste Partien zwischen nationalen Meistern und Berufsspielern sind für Ostern geplant. — Die Meisterkassette wurde von Groß-Hamburg nebst der Senats-Medaille erworben sich Kasper vom Bildungsverein mit 6½ Punkten. — Im Hamburger Schachklub fand ein Rückspiel der Bremer Schachgesellschaft am 10. Brett statt, das mit 4½ zu 4½ Punkten und einer unentschiedenen Partie endete. Meister Beder in Wien soll diese abhaken. Am 5. Brett unterlag der Kombinationsmeister Dr. Hartlaub gegen Rodab. Der Bremer Rechtsanwalt ist in Wiesbaden kein Unbekannter, da er fast seit 20 Jahren jeden Herbst seine Ferien hier verbringt.

WEISSE WOCHEN

Tisch-, Bett- und Frottierwäsche

Teegedecke Rein Leinen, m. 6 Serv. kar. **5.90**
Teegedecke m. 6 Serv. leicht angetr. 12.75, **6.90**
Tee-Servietten mit Hohlraum . . . Stück **0.48**
Tischtücher Baumwolle, 130×160 cm 4.90 **3.45**
Tischtücher Halbleinen 6.90 **4.90**
Tischtücher Reinleinen 9.75 8.90 **6.90**
Kissenbezüge mit Hohlraum St. **0.95**
Kissenbezüge feston., solide Ware, St. 1.95 **1.45**
Kissenbezüge gestickt Stück **1.95**
Kissenbezüge sol. Stoff, 2 gest. Ecken, St. **2.45**
Kissenbezüge reich gest. od. Lochbog. St. **2.95**
Paradekissen m. Klöppelsp. u. Eins. St. **2.45**
Paradekissen m. Klsp. u. Eins. 4seit. garn. **2.95**
Paradekissen m. Eins. u. Feston. 4s. garn. **4.90**

Eleg. Paradekissen reich garniert 6.90 **5.90**
Überschlaglaken gest. o. fest. 7.90, 6.90 **5.90**
Überschlaglaken mit Feston garn. 9.75 **8.90**
Bettuch Haustuch und Nessel 150×225 cm **2.95**
Bettuch Hemdentuch, sol. Ware 160×230 cm **3.90**
Bettuch Ia Halbleinen, 150×225 cm . . . **4.25**
Bettbezug Damast, hübsche Muster, 130×150 cm 6.25 bis **4.90**
Bettbezug Damast, hübsche Muster, 130×180 cm 7.25 bis **5.90**
Frottierhandtücher ungebleicht 40×90 **0.49**
Frottierhandtücher m. Streifen, 40×90 **0.68**
Frottierhandtücher schw. Qual. 60×80 **0.95**
Frottierhandtücher in nur guten Qual. 50×100 2.95, 1.95, 1.65, **1.45**

Frottier-Badetücher, Ia Qualitäten in weiß mit buntem Rand und Jacquard-Gewebe

140×200 cm	140×180 cm	140×160 cm
7.90	9.75	6.90
5.90	6.90	5.90
100×150 cm	100×120	100×100
3.90	3.90	2.95
		2.45

Einzelne und angetrübte **Bett- u. Frottierwäsche** — **Kissenbezüge** — **Paradekissen**, **Überschlaglaken**, **Frottierhandtücher**, **Badetücher**, **Bademäntel**
ganz bedeutend im Preise ermäßigt

Weißwaren

Rohnessel brauchbare Qual. Mtr. 0.38 0.29 **0.26**
Rohnessel 150 cm breit Mtr. 0.78 **0.65**
Rohnessel 156 cm, für Bettw. Mtr. 1.25 0.95 **0.85**
Hemdentuch 80 cm breit . Mtr. 0.58 0.42 **0.35**
Renforcés u. Kretonnes schöne Qual. Mtr. 0.98 0.78 **0.68**
Wäschebatist gar. rein Mako, 80 cm breit Mtr. 0.78 0.68 **0.55**
Haustuch 140cm, Bettuch-Qual. vollgebl. Mtr. **0.98**
Haustuch 150 cm, schöne Ware, Mtr. 1.75 1.45 **1.15**
Bettuch-Kretonne 150 cm br., gebleicht schwere Qual. Mtr. **1.45**
Bettuch-Kretonne ca. 160 cm br. solide Qualität Mtr. **1.55**
Damast f. Bettbezüge, 130 cm, Streif. Mtr. 1.35 **0.98**
Blumen-Damast 130 cm breit, in vielen Mustern Mtr. 1.75 1.45 **1.25**
Mako-Damast 130 cm breit, wundervoll glänzende Ware Mtr. 2.95 **2.75**
Damast 160 cm br., f. Bettbezüge, Blumen-Dessins 1.95, Streifen Mtr. **1.75**
Bettuch-Halbl. 150 cm, gute Qual. Mtr. 1.85 **1.65**
Flachs-Leinen 160 cm, schwere Ware, Mtr. **2.65**
Bettuch-Biber 150 cm breit, flauschige Qualität Mtr. 4.45 **1.25**
Croisé-Biber weiß geraukt . . Mtr. 0.55 **0.48**

Morgen früh um 1/2 9 Uhr

beginnt unsere diesjährige glanzvollste Verkaufsveranstaltung, die „Weiße Woche“ Jede Hausfrau, jedes Brautpaar, jeder Hotelier, jeder Restaurateur weiß, daß wir während dieser Verkaufstage ganz Außergewöhnliches leisten. Wir machen Sie in einer Reihe von Preisanzeigen, die wir täglich aus anderen Abteilungen unseres Hauses bringen werden und deren erste Ihnen hiermit vorliegt, mit unseren erstaunlich billigen Preisen bekannt. Beurteilen Sie aber nicht nur die angeführten Preise, sondern überzeugen Sie sich durch persönlichen Besuch auch von den hervorragenden Qualitäten, die erst unsere unerreichte Preiswürdigkeit ausmachen.

Beachten Sie also die in den nächsten Tagen folgenden Anzeigen und vergessen Sie nicht auch unsere Schaufenster und Innendekoration zu besichtigen.

Um den lieben Kleinen ebenfalls eine Freude zu bereiten, schenken wir jedem von einem Erwachsenen begleiteten Kinde einen Luftballon.

Weißwaren

Panama für Sportheimen und Blusen, weiß Mtr. 1.35 **0.95**
Hemden-Batist weiß, gestreift, Mtr. 1.35 **1.10**
Gerstkorn-Gebild mit Rand, sehr billig Mtr. 0.29 **0.26**
Gerstkorn-Gebild m. Rand, Mtr. 0.55, **0.48**
Wischfuch-Gebild rotkar., f.d. Küche, Mtr. **0.32**
Handtuch-Zeuge sehr preisw. Mtr. 0.75 **0.58**
Drell Reinf., grau gestreift, Ia Qual. Mtr. 0.85 **0.72**
Gerstkorn Reinf., geb., m. Atlasborde, Mtr. **1.40**
Seiden-Batist weiß, 96/98 cm br. . Mtr. **0.88**
Seiden-Batist weiß 112/116 cm br. Mtr. **0.98**
Voll-Volle 112/116 cm breit, mit kleinen Wasserflecken Mtr. **1.15**
Wischfuch rot kariert, gesäumt und gebändert Stück **0.18**
Wischfuch kar., abgep., halbl. Stück **0.25**
Gläserfuch rot kariert, reinleinen gesäumt und gebändert . . 48/48 cm **0.40**
Handfuch Gerstkorn, mit Rand, gesäumt u. gebändert . . 46/100, 0.52 **0.42**
Zimmerhandfuch Drell u. Jacquard halbleinen, gesäumt und gebändert . . **0.95**
Zimmerhandfuch reinf., Gerstk. . . **1.20**
Zimmerhandfuch gebleicht, gesäumt und gebändert, ... 48/100 cm **0.60**

Damen- und Kinderwäsche

Trägerhemden mit Hohlraum oder Feston 1.45 0.95 **0.68**
Trägerhemden m. Fest.-Eins. u. Klöppelsp. **1.95**
Trägerhemden m. Fest., Klsp. u. R.-Garn. **2.95**
Trägerhemden in versch. Ausführungen, reich garniert u. Rückengarn. . . 3.90 **3.45**
Untertailen m. Feston-Einsatz, Klöppelsp. **0.95**
Untertailen m. Rückeng., reich garn. 2.95 **1.95**
Kniebeinkleider Schlupf, m. Feston-Eins. und Klöppelspitze **1.95**
Kniebeinkleider m. Feston-Eins. u. Sp. 3.90 **3.45**
Hemdosen mit Hohlraum **1.95**
Hemdosen Windelform mit Feston-Eins. und Klöppelspitze 2.95 **2.45**
Nachthemden mit Feston-Einsatz, Klöppelspitze, Rückengarnitur **2.95**
Nachthemden m. Feston, Spitze od. Klöppel reich garniert 4.90 **3.90**
Nachthemden m. Stick. u. lg. Ärmel m. Form **4.90**
Eleg. Nachthemden in hübsch. Ausf. 6.90 **5.90**
Prinzeßröcke mit Feston oder Hohlraum **1.95**
Prinzeßröcke mit Feston **2.95**
Prinzeßröcke m. Fest., Klöppelsp. u. Eins. **3.90**
Prinzeßröcke m. Fest. Volant Klsp. u. Eins. **4.90**
Prinzeßröcke Kunstseide in viel. Farb. 2.95 **1.95**

Prinzeßröcke Kunsts. gestr. in Modifarben **4.90**
Schlupfhosen Kunsts. gestr. in Modifarben **3.90**
Halbe Röcke Kunsts. gute Qual. 4.90 3.90 **2.95**
Erstlingsjäckchen weiß, Baumw., Gr. 1-4 **0.40**
Erstlingsjäckchen weiß, mercer. Gr. 1-4 **0.75**
Windel- u. Anknöpfungsdien weiß, Baumwolle, Größe 2-3 **0.50**
Kinderhöschen weiß, Baumwolle, Größe 4 **0.65**
Kinderröckchen weiß, Baumwolle, Gr. 2-3 **0.75**
Kinderröckchen weiß, Baumw. m. lg. Ärm. **0.95**
Kittelkleidchen weiß, Baumwolle . . . **1.45**
Kinderwollmützen **0.95**
Wollüberziehjäckchen 2.95 **1.95**
Wagendecke, gehäkelt 4.90 **3.90**
Hemden, Beinkleider, Röckchen leicht angetr. Stück **0.95**

Eine Reise-Kollektion

enthaltend:

Damen-Taghemden, Beinkleider, Untertailen, Hemdhosen, Nachthemden, Prinzeßröcke, Morgenjäckchen in einfacher und eleganter Ausführung
ganz besonders billig.

Blumenthal



Eine Werbe-Woche

für **Herren-Anzüge** beginnt Samstag, den 29. Januar.

Die Werbewoche soll: Alte Kunden überraschen, neue Kunden gewinnen.

Die Werbewoche bietet: Nur reguläre Ware in modernen tragfähigen Stoffen.

Meine Werbe-Preise

Beachten Sie die Sonderschaufenster.

39.- **54.-**

Die Preise allein sagen nichts, die **Zugkraft** des Angebots liegt in der **Qualität** der gebotenen Ware

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Ein Posten



Hüte und Mützen
(nur solange Vorrat)

3.- 5.- 7.-

Nur moderne Formen und Farben.
Ohne Rücksicht auf den früheren Wert.
Wert doppelt und dreifach.

Gummimäntel bedeutend ermäßigt **22.- 15.- 9.-**

Kinder-Regenpelerinen v. 3.- an
Ein Posten **Herren-Lodenmäntel**
15.- (Wert 30.- u. höher).

Racinet WIESBADEN
4 Am Römertor 4

Möbel

Schlafzimmer und Küchen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Albert Dernbach, Helenenstraße 25.

Als langjährige Direktrice der Firma Carl Goldstein habe ich diese übernommen und fertige das bewährte und unübertroffene

Korsett „Bequem“

in bekannter Qualität und Ausführung billigst an. Unterhalte großes Lager in allen Arten Hüthaltern, Büstenhaltern, Damen-Untermätsche usw. bei billigsten Preisen.
Anproben ohne Kaufzwang.

Korsett-Wäsche u. Reparaturen billigst.

Carl Goldstein Nachfolger

Inh.: E. Sachs, Karlingsstr. 13, Tel. 7605.

Kölner Schwarzbrot täglich frisch geschnitten
Grahambrod in bekannt guter Qualität.
Versand sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen. 54
Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.

Roeckl-Handschuhe

Sonderposten - Verkauf

vom 29. Januar bis 11. Februar.

Ermäßigung 25-50%

Wilhelmstraße 52.

Billiger

Reste-Verkauf

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf bester Qualitäten:

Kristallschalen - Vasen - Römer Weingläser - Tafel- u. Kaffee-Service Figuren - Waschgarnituren usw.

Auf alle regulären Waren **10% Rabatt.**



C. Hoppe, Langgasse 13

Porzellan, Kristall, Glas, Steingut.

Karneval!

Von Karl Wibel.

Alljährlich greift in den ersten Monaten des angebrochenen Jahres im Gemüt der zivilisierten Völker eine besondere Ausgelassenheit Platz. Leichtgenommene Leben, raschpulstendes Blut, beiteres Rühren und ungezügelter Kosen, frisch lebige Maskerade, tolle, aber auch künstlerisch hochwertig anmutende Umzüge, pridelnde Baumstämme, lauschige Weinmischen, verlender Sekt, auserlesene Schmausereien, wüste Gelage, blendende Weibernäde, sinnstehende Tänze, herzhafte Worte, und über allem thronen erhaben die verehrte Göttin der ungezügelter Laune, des unbegrenzten Sichhingebens an das gesuchte Vergnügen, an die unaussprechliche Lust, sich über die Stufe des grauen Alltäglichen in die himmelnde Höhe zu sieben. Karneval, Fasching, Fastnacht, Mummenchans! Welches Blut freist da nicht rascher beim Vernehmung dieser begehrten Begriffe!

Es ist ja leicht verständlich, warum die Menschen zu diesen Mitteln gegriffen haben, wenn man sich den Verborgenen unseres Karnevals vergegenwärtigt. Gewöhnlich leitet man den Ursprung dieses Wortes von carne vale — Fleisch, lebe wohl! — her. Es war ein großes Abschiednehmen. Was Wunder also, wenn die Menschen sich rüsten, recht sinnig diesen Verlust zu begeben. In den bald beginnenden Fastenwochen durften bekanntlich nach kirchlicher Vorschrift keine Fleischgerichte genossen werden. Die Reichen feierten 40 Tagelang vor Achermittwoch, während sich die Minderbegüterten mit 3 bis 8 Tagen begnügen mußten. Andere Sprachforscher vermehren die Herkunft in dem Ausdruck carne vale — Schiffsfahrt gefunden zu haben. Im alten Babylon wurde die Hochzeit des Gottes Marduk am 10. Tage des ersten Monats eines jeden Jahres gefeiert. Ein Schiff auf Rädern wurde die heilige Straße entlanggeführt. In christlichen Kreisen auf diesen Brauch hin, daß am Neujahrstag 7 Tagelang bei der Tempelweibe und der Hochzeit dieses Gottes alle Arbeit zu ruhen hatte. So durfte kein Getreide gemahlen werden, vielmehr waren Herren und Sklaven an diesen Festtagen vollkommen gleichgestellt und aßen vom gleichen Tisch. Auch bei den Römern zu Ehren der ägyptischen Göttin Isis finden wir das Prozessionsfest, das von der wiedererwachenden Erde Fruchtbarkeit und Segen erteilt soll.

Zu Anfang eines jeden Jahres beginnen die Griechen die Dionysischen Feste, wobei ein Schiff auf Rädern in Smarna durch die Stadt und um den Marktplatz geführt wurde. Mit Dionysos, dem Gott des Wachstums, besonders des Weinbaus, wollte man sich auf guten Fuß stellen, um seiner Gnade sicher zu sein. Er wohnt im Efeu, mit dem man sich daher auch umkränzte. Neben seiner Verehrung sollte man beweisen, daß man nach der langen Brachzeit

die selbstbewusste Kraft zu neuer Arbeit habe, und daß man in seinem Wein den Sorgenbrecher und Befreier erblicken wolle. Die Wachstumsgeister mußten nach dem langen Winterschlaf wachgerufen werden. Als Vöde verkleidete Männer umliefen die Felder am Frühlingfest des Gottes und trugen die Taten und Leiden des Gottes vor, um ihn für die Menschheit wohl zu stimmen. Später ging man dazu über, festliche Umzüge mit Gesang und dramatischen Vorstellungen zu veranstalten.

Von Groß-Griechenland greifen diese Feiern zu den Römern über, wo wir sie in den Bacchanalien wiederfinden. Zuerst wurden sie als Geheimfeiern betrieben, bis der hohe Senat davon erfahren hatte. Alle seine Verordnungen in dieser Hinsicht wurden in den Wind geschlagen, und die Gefähr, daß sie durch ihn beseitigt wurden, war gewichen. Schon lange vor Christi Geburt fanden sich die Römer zu den Saturnalien zusammen. Sie waren der Regierung des Sonnen- und Lichtgottes Saturn gewidmet. Man wollte sich wieder an die glückliche Zeit der goldenen Freiheit, wie sie unter seinem Zepter geherrscht haben soll, wie Frau Mama berichtet, zurückverwandeln. Diese Feiern des ehemaligen Naturzustandes der Ungebundenheit fielen in die Zeit vom 17. Dezember. Augustus bestimmte drei Tage Festdauer, Caligula erweiterte die Spanne auf fünf Tage. Gleichzeitig wurde die entsprechende Dauer der Gerichtstermin angeordnet. Geschäfte aller Art waren eingestellt. Berufssoldaten drückten keinen Römer Freude und Jubel waren die Parole jenes vorgetäuschten Märchens. Gefangene wurden befreit, Sklaven konnten sogar in dieser Frist von ihren Herren Dienste verlangen. Vergnügen reihte sich an Vergnügen. In der Arena fanden Wagenrennen statt, Tierkämpfe spannten die Aufmerksamkeit. Gladiatoren feierten die Zuschauer. Gymnastische Spiele und theatralische Aufführungen füllten außerdem das Tagewerk der glücklichen Latimer aus. Verkleidung und solettes Treiben waren die Regel. Einen anderen Vorläufer finden wir in den römischen Lupercalien, die am 17. Februar zu Ehren des Luperus, des „Volksabwärters“, festlich begangen wurden. Damit er die Herden, den Volkserreichtum, beschütze, wollte man sich ihn gewogen machen, indem man ihm Tieropfer darbrachte. Männer, in ihre Felle gehüllt, machten Umzüge, trieben allerlei Scherz und Allotria. Frauen, die ihnen begegneten, sollten mit Fruchtbarkeit gesegnet werden.

Von den Römern haben unsere Vorfahren diese Feiern übernommen. Die alten Germanen trugen ihren Pflug um ihre Äcker, damit die Gottheit ihnen Fruchtbarkeit sende. So entwickelte sich der Brauch weiter. Die Zeit vor Achermittwoch wurde recht ausgelassen begangen, um der Freude, die in der Fastenzeit kein Recht hatte, zu hulldigen. Verkleidete Possentreiber zogen von Straße zu Straße, von Haus zu Haus, und nachdem sie ihre Knittelverse zum besten gegeben, hielten sie ihre Hand auf. Auch große Auswüchse

kamen vor, weshalb die Kirche diese Veranstaltungen zu unterbinden suchte. Im Mittelalter steht besonders Nürnberg an der Spitze in der Pflege des Mummenchans. 200 Jahre lang war hier die erste Stätte für Maskeraden und allerlei Fastnachtstheater. Was damals an Originellem geboten wurde, ist einzig dastehend. Bilder und große Beschreibungen haben sich auf unsere Tage gerettet. Hauptächlich sei hier der Fastnachtsspiele Erwähnung getan, die vom 15. bis 17. Jahrhundert in Privathäusern aufgeführt wurden. Sie waren meist aus dem täglichen Leben, besonders aus dem des Bauernstandes, genommen. Die übliche Form war der Monolog. Artistiken und Bauernhochzeit waren beliebte Gegenstände der Darstellung. Auf Prosch mit Anklage, Gegenklage und Verteidigung folgte der Schiedsspruch. Die meisten Verfasser sind unbekannt. Die bedeutendsten Stücke jener Zeit rühren vom Altmeister Hans Sachs her und feiern heute noch ihre wohlverdiente Auferstehung.

Besonders am Rhein wird der Karneval in hochstehender Weise begangen. Hier sind es wieder die Städte Köln und Mainz, die den Vokal abhören. Man muß dort den Fasching in seiner blinkenden Vielseitigkeit mitgemacht haben, um zu begreifen, was es heißt: rheinischer Karneval! Feiern auf Feiern wirbeln durcheinander, das glänzendste jedoch ist dem Rosenmontag vorbehalten. Der Mensch tobt sich aus, der Becher der Freude ist bis zur Reize geleert, dem Gott Jolus ist wie immer alljährlich sein „Almojen“ gebracht, bis sich die Seele sattgetrunken und fast überschäumt, dann — schreibt der düstere Achermittwoch sein erkennendes Wort: Karneval! — Fleisch, lebe wohl! —

Bermischtes.

Kampf mit einem Hai. Aus Sidne kommt die Meldung von einem Kampf zwischen einem Schwimmer und einem großen Hai, an dessen Folgen der von dem Hai angegriffene Schwimmer, Merdon Allum, trotz der wagemutigen Hilfe eines 18jährigen jungen Felden, Stanley Gibbs, gestorben ist. Allum nahm sein gewöhnliches Morgensbad in der Bucht von Sidne, als er sich plötzlich von einem Riesenhai angegriffen sah. Gibbs, der sich an Bord eines kleinen Dampfers in der Nähe befand, scherte keinen Augenblick, ihm zu Hilfe zu eilen. Seinen Rod auszusuchen und auf den Rücken des Ungeheuers zu springen, war für ihn das Werk einer Minute. Mit der einen Hand lag er an der Rückenlinie des Fisches festklammernd, bearbeitete er mit der anderen energisch den Kopf des Unlers, während er mit den Händen den Flanken des Fisches eine tüchtige Pektion erteilte. Der augenscheinlich überlachte hat sich auch wirklich sein Opfer los, das von dem fähigen Retter auf den Dampfer gebracht wurde, wo es jedoch an den ihm beigebrachten Wunden verfiel.



Seit 1865
der Karneval mit

SÖHNLEIN

RHEINGOLD

Paris 1867 Philadelphia 1876 Sydney 1879 Wien 1873 Porto Alegre 1881

Vertreter: Theodor J. Gottwald, Wiesbaden, Adelheidstraße 20, Fernsprecher 7384.

F382

Masken-Perücken

• echtes Haar, kein Glas •

sowie

Ball- und Gesellschafts-Frisuren

aller Art erhalten Sie in feinsten Ausführung bei

Damenfriseur Eck

Luxemburgplatz 5

Telephon 8851



Trüf-Krüf

fort die größte Auswahl!
fort die besten Qualitäten!
fort die billigsten Preise!

Trüf-Krüf

Wiesbaden: Bleichstr. 11 — Wellritzstraße 26
Bleibich: Straße der Republik 26 226



Resonaphon



Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine

Alleinverkauf:

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Heeres 1-3 Am Ochsenweg

Exe. Saalgaße, Gegr. 1899

Honig

garantiert rein, naturrecht,
wunderbares würz. Aroma
10-Pfd.-Dose & 10.-, halbe
5.50 Porto extra Garant.
Zurücknahme D. Plümer,
Oberneuland 13b Bremen
Inb. stib. u. gold. Med. 1900

Ein Problem?

aber kein unlösbares ist es, sich unter dem modernen, eleganten Abendkleid oder unter dem feschten Maskenkostüm gesundheitslich einwandfrei und doch so anzuweisen, daß die schlanke Linie der modernen Frau diskret betont wird. — Solche Unterkleidung finden Sie im Fachgeschäft. Dort finden Sie auch fachmännische Bedienung. Man kann Ihnen das zeigen, was gerade Sie brauchen, passend zu Ihrem Kleid und unter Berücksichtigung der gesundheitlichen Bedingungen, die für Sie so wichtig sind.

Die Qualität der Ware versteht sich von selbst.

Die Preise allein sagen wenig; um diese würdigen zu können, müssen Sie meine feine Unterkleidung sich Ihrem Körper anschließen fühlen.



Strumpfhaus Schirg

Webergasse 1

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tätige verkaufter
Beräufertin

aus der Branche, im Alter zwischen 21 und 25 Jahre, gesucht. Nur schriftliche Offerten m. Referenz, zu richten an D. Grünberg, Butter - Eier, Mauerstraße.

Erfahrener Herr

ältere Dame

vorläufig als Kuchentisch, perfekt in Stenographie u. Maschinenschrift, Off. unter 8. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte zurecht

Beräufertin

desgleichen

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, für Konfektoren - Geschäft gesucht. Off. unter 8. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Für Fleischerei n. Wies-

baden sucht, Frau, n. u.

25 J. für Hausbalt und Baden gel. Mädchen vorb. Köch. aus der Branche. Off. m. Bild u. Gehaltsantrag, u. 8. 853 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Gesucht m. für 1. März ein einfaches ruhiges

Fräulein

zu einer kleinen Dame, welches bereit wäre, evtl. nach auswärts mitzugehen. Off. m. Gehaltsantrag, u. 8. 853 Tagbl.-Verlag.

Ich suche für 1. März

ein Hausmädchen, das kochen kann, ebenfalls ein junges Hausmädchen. Nur Mädchen mit gut. Zeugnis können sich vorstellen. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Staffer,

Mainzer Straße 13.

Alleinmädchen

m. Kochkenntnissen i. Geschäftshaus, gel. gesucht. Rheinstraße 74, Part., 2. Etage.

Tücht. Alleinmädchen,

das gut kochen kann, für Ehepaar ohne Kinder gesucht. Guter Lohn. Rab. Riedricher Str. 27, Part.

39. anständ. Mädchen

in n. ruhigen Haushalt bis 1. Febr. gesucht. Jung. Hofstraße 1.

Wegen Erkrankung des

heute, Alleinmädchen, das kochen kann, mit guten Zeugnis sofort gesucht. Heberberg 18, 1.

Monatslohn

von 8-10 und 2-3 Uhr gesucht. Sprechst. nur von 6-8 Uhr. Part. Hofstraße 29, 2.

Alleinmädchen

von auswärts sucht. Namowitz, Meltrichstr. 17.

Junges Mädchen, am

liebsten vom Lande, sucht. Riebel.

Doktorin, Straße 13.

J. Mädchen

für Hausarbeit sofort gel. Heberberg 18, 1.

Junges zurecht. Mädchen

zu kleinem Kinde für 2 bis 3 Stunden am Tage gesucht. Zu melden von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Part. Hofstraße 56, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Erfahrener ortslund.

zuverläss. Herr

als

Mitarbeiter

für kleine

Immobilien-

Firma

für dauernd u. einst. Bed. gel. sofort gesucht. Off. u. 8. 856 an Tagbl.-Verlag.

Kriegsinvalide oder

den. Beamter in ge-

Betreuender

mit Reisequalifikation bei sehr gutem Verdienst, gel. gesucht. Dauerstell. Off. u. 8. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Zu Eltern

Lehrling

gesucht von erstklass. Metzgerei und Wurstfabrik. Bewerber aus geb. Fam. mit guten Schulzeugn. mögl. Off. u. 8. 847 an Tagbl.-Verlag einreichen.

Spirituosen-

und Weinhandlung

sucht einen

Lehrling

mit höherer Schulbildung aus adliger Familie v. 1. April 27. evtl. früher. Selbstausbildung Off. u. 8. 849 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Schneider,

17 Jahre alt, der die Lehre beendet, sofort gesucht. Offerten u. 8. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrjungen

per 1. April sucht

Gustav Sinn,

Schneidemeister, Hermannstr. 18.

Schneiderlehrling

gel. Nikolastr. 28, 3. L.

Sport-Telegraphen-

Verkäufer für Sonntags

abends gesucht. Taunus-

straße 32, 3. Samstag

5-6 Uhr. Gewerbelohn

mitbringen.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Jung. Mädchen

welches sich i. Schneidern

vervollständigen will, bittet

um gel. Offerten mit An-

gabe der Forderung unt.

u. 8. 848 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Hausdame

(Norddeutsche) sucht Stell.

in frauenlosem bürgerl.

Hausbalt. Eintritt nach

Münch. Anträgen unt.

u. 8. 17 Postamt 10/10

Ja. unabhäng. Frau

28 Jahre alt, m. all.

vorhergehenden Haus-

arbeiten vorz. sucht

Stelle bei besserer

alleinstehender Dame

oder Herrn. Offerten

erbeten unter 8. 777

an Annonc.-Exped.

G. m. b. H. Mainz.

Einfache fleißige

Haus- u. Geschäftsfrau

sucht gegen n. Vergütung

einen Hausbalt, selbständ.

zu führen; auch wo Frau

fehlt. Offerten u. 8. 854

an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

in Küche und Haushalt

perfekt, mit langjähriger

Zeugnissen sucht Stellung

in frauenlosem Haushalt.

Off. u. 8. 846 Tagbl.-Verl.

Fräulein

31 Jahre, sehr gebild., in

Hausbalt u. Kochen erl.

sucht gel. Stell. Gute

Zeugnisse vorhanden. An-

gebote unter 8. 4. ka an

W. A. Saarbrücken. F 47

Suche für m. Tochter,

19 J. alt, kath., Stelle

als Hausdame, in nur

gutem Hause, wo Ge-

legenheit geb. im Haus-

balt weiter auszubilden,

ohne gegen. Vergütung

bei Familienanstell. Ein-

schulung erw. Off. an

Joh. Koch, Schneidm.,

Gewerbliches Personal

Guter Jagdschläger

frei. Offerten unt. 8. 853

an den Tagbl.-Verlag.

Für unsere Abteilung

Damenkonfektion

1. Verkäuferinnen

gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht,

doch nicht Bedingung. Schriftliche Off.

mit Bild umgehend erbeten an

S. Guttman

Kom.-Ges. / Wiesbaden.

Reisevertreter

zum Besuch der Schuhmachereifirma in Wiesbaden,

Mainz u. Umgebung sucht leistungsstarkes Spezial-

haus für

Bodenleder.

Offerten unter 8. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Jungere Arzt

zur Leitung der orthopädischen Abteilung für

Schuhhaus Neustadt Wiesbaden

per sofort gesucht.

Offerten sind zu richten an

Deutsche Schollwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M. F 166

Darmstädter Landstraße 224.

Büro-, Geschäfts-

oder Arzt-Räume

in neu hergericht. Hause,

Weberstraße 19

zu vermieten durch

Versicherungsbüro

Ludwig Jitel,

Weberstraße 19, 1. Stod.

Vernormer 7604.

3 gr. helle Räume i. Büro

od. Arzt, od. für

sonst. ruh. Betrieb, in

allerger. Geschäftslage,

gegenüber dem Kochh.

per sofort zu verm. Off.

u. 8. 831 Tagbl.-Verlag.

Trockener heller Lager-

raum i. Souterrain so-

fort preiswert zu verm.

Rab. i. Tagbl.-Verl. L.

Gutgeh. Wirtschaft

mit f. freierw. Wohnung

zu vermieten. Offerten

unter 8. 853 an den

Tagbl.-Verlag.

Ladenlokal

Wilhelmstraße 20

(bisher. Frh. Schützen - Pianof.)

zum 1. April zu vermieten. Auskunft:

Friedrichstraße 6, 3.

2 Zimmer

2-Zimmerwohnung

in 2. Fam. H. (Neubau)

zu verm. Offerten unter

8. 849 an den Tagbl.-Verl.

Belohnungsmittel!

2 schöne geräum. Stalls-

zim. mit Heizung und

separ. Ko. - raum in Ein-

familienhaus. Nähe des

Waldes. zu verm. Off.

u. 8. 855 Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

Kapellenstraße 58, 1.

5 Zimmer mit Zentral-

heizung, reichl. Zubeh.

für 4 Pers. 2300.— so-

fort zu verm. Ansehen

dortselbst v. 10-12 Uhr.

7 Zimmer

Blumenstraße 7

hochherig, moderner

7-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung zum

1. April u. a. N. 1. St.

10 Zimmer

Herrschaff. 10-Zim.-H.

auch geteilt. Zentralheiz.

Kaiserstr. 78, 1. St.

auf 1. 4. zu verm. Rab.

bei Dornmann. 11-1.

Zuverl. ehrl. Mann.

m. über viel freie Zeit

verfügt. sucht Nebenver-

dienst, gleich welsch. Art.

Off. u. 8. 854 Tagbl.-Verl.

Schwabh. Str. 43, 1. r. m.

Sim. elektr. 2. su. am

Taunusstraße 87, 1. und

möbl. Wohn- u. Schlaf-

zim. od. 2 Schlafzim.

mit je 1 Bett zu verm.

Part. Tel. Kochgelegenh.

Vorstraße 3, Part. 1.

gut möbl. Zimmer

bei guter Familie zu verm.

Kochgelegenh. 80, 2.

sch. möbl. Zim., beheizt

zu verm. mit 30 M. fr.

Schl. W. (Brechtstr. 46, 2)

sch. möbl. Zim. zu verm.

Küchenstr. 9, 1. St. 1. St.

sch. möbl. Zim., Kochge-

legenh. bei ein. Dame zu verm.

Al. Burgstr. 1, 2 rechts

Geräum. gut möbl. Zim.

mit 2 Betten zu verm.

Doktorstr. 15, 3.

Schönes möbl. Zimmer

an herrschaftl. Herrn oder

Dame zu verm. Zu erfr.

von 1-3 Uhr Emmer

Strasse 36, 1.

1-2 m. 3. l. beruht. 5.

1. v. Herrgärtchenstr. 12, 2

Sevar. möbl. Zim. u. om.

Herrgärtchenstr. 16, 1.

Schön möbl. Zimmer frei

Kochstr. 44, 3.

G. m. 3. Karlstr. 30, 1. l.

Sehr schön möbl. Zim. an

sol. beruht. Dame u. v.

Belohnung von 12-3.

Kloppstr. 12, 1. l.

Im Südpark, n. Bahn-

hof, schöne Zim. mit 3.

sehr möbl. frei. ev. m.

Frühling. Poststr. 20.

Gr. amtl. möbl. Schlaf-

zim. 2 Betten m. beiter

Berufen. a. bill. Preis.

Marktstr. 12, 2.

Gut möbl. Wohn- und

Schl



Noch besser — zweifelsohne ist Menes Krone



Rest. „Zum Faust“
Bilderstraße, Ecke Gneisenaustr.
Samstag, den 29. Januar 1927
1. Große
Rappensitzung.
Feenhafte Dekoration.
Einzug des Komitees: 6^{1/2} Uhr.
Es laden freundlichst ein
Die Herren.

Zum Maskenball
und Abholen die ganze Nacht geöffnet
Auto-Verm. Regel
Tel. 7365 Dronienstraße 4 Tel. 7365

Der große billige
Schweinefleisch-Verkauf
geht weiter!
Prima Schweinefleisch von besten Schweinen!
Schinken und Bauchspeck Pfd. nur 88 A
Koteletts und Kammsteck Pfd. 1.20 A
Reifes Rindfleisch, alle Stücke, Pfd. 70 A
Prima Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfd. 90 A
Kalbfleisch, auch Keule Pfd. 1.10 und 1.10 A
Prima Hammelfleisch billig!
Geräucherter Speck u. Schweinebacon Pfd. 1.20 A
Dörrfleisch Pfd. 1.40 A
Gefüllene Schweinebacon, ohne Knochen, Pfd. 90 A
Rein ausgelassenes Schweinefleisch Pfd. 1.20 A
Hugo Rehler, Hellmundstr. 22.

Amerik. Schmalz 1 Qualität blütenweiß Pfd. **0.78**
Bohnenkaffee 1/4 Pfd. **0.60** 1/2 Pfd. **0.65**
gar. reinschmeckend.
Mühlenbrot Laib, wunderb. i. Geschmack **0.63**
Frische Siedeier Stück 14, 16 und 18
Theodor Hardt
Keine Filialen, nur 1 Geschäft. Walramstraße 17.

Argent. Mastochsenfleisch
aus wöchentlich frischen Zufuhren
per Pfd. 64—80 Pf.
blutfrisch
Kalb- und Schweinefleisch
zu Tagespreisen.
Meizgerei Rückes
Hellmundstraße 21.

Suchen Sie Fr. Sturm
vorm. bei P. Kühn
so besuchen Sie
**Damen- u. Herren-
Frisier-Salon**
W. Mehl
Wörthstraße 3.
Spezial - Bubikopfpflege.
Moderne Ball- und
Theater-Frisuren.



Wein- u. Bierstube Bender
Gerichtsstraße 5.
Morgen Samstag:
Kappenabend
Stimmung — Humor.

„Zur Erholung“
Hartstraße 14.
Samstag Schlachtfest!
Prima Apfelwein (billig). Bayerisch Exportbier.
J. S.: Jakob Aron.

Argentin. Mastochsenfleisch (Gefrierfl.)

Durch wöchentliche frische erstklassige Zufuhr und moderner
Kühleinrichtung bin ich in der Lage das Beste und billigste zum
Verkauf zu bringen.

Wilhelm Hundhausen,

Ferner empfehle:
Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren billigst.
Als Spezialität: Rindswurstchen per Pfund 1 Mk.
Stand Nr. 1 auf dem Markt und Bierstadt, Wiesbadener Straße 27. Tel. 4836.
Spezialgeschäft für erstklassiges Gefrierfleisch.

Restaurant „Bratwurstglöckle“
Ecke Scharnhorst- u. Göttenstr.
Samstag, den 29. Januar:
2. große Rappensitzung
Auftreten erstklassiger
Hörner-Rechner und Komiker.
Hierzu ladet alle Herren und
Damen freundlichst ein
Das närr. Kom.-mit.-Zee.
Sonntag: Bunter Abend. Eintritt
frei.



Sonntag: Bunter Abend. Eintritt frei.

Zu den bevorstehenden
Bällen
bieten wir unsere ausgezeichnete Behandlung
mit
„Novabella“
an. (Entfernung der Falten u. Verbesserung
des Teints), ferner:
Haarentfernung RM. 2.—
Gesichts-Massage 1.50
Teil- 2.—
Ganz- 2.—
Gesichts-Dampfbäder 1.50
Maniküre 1.50
Pedicure 1.50
Spezialität: Massage zur Verfeinerung
der Hand- u. Fußgelenke RM. 1.50
Thermal-, elektrische u. Kohlensäure-Bäder.
„Bellina“
Institut für Körperpflege u. Massage
Webergasse 18.
Durchgehend geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends

Der diesjährige
Reste-Verkauf

bietet ungewöhnliche Einkaufsvorteile
in allen Arten
Kristall- und Porzellanwaren.

Beachten Sie die Auslagen!
Preise teilweise bis zu 50 % ermäßigt.

Auf alle regulären Waren,
ausgenommen Weißporzellan,

10% Rabatt.

W. WEITZ

Wiesbaden Wilhelmstraße 40
Kristall- u. Porzellanhaus

Jahn's Weinstube

Inhaber: Oscar Buttmann

10 Michelsberg 10

Sonnabend:

Schlachtfest.



Bürgerbräu „Bad Reichenhall“
(Inh.: H. Rohmann) Waldstraße 48

Samstag, den 29. Januar 1927:

Großes Schlachtfest

Sonntag, d. 30. Januar:
**Humoristischer
Rappensabend**
von Toni Wöner, Hörner-Rechner und
Tanzkomiker „Mit Regenloch“.
In Speisen und Getränken.
— Anfang 6 Uhr 11 Minuten. —

Ausscheiden Achtung! Aufheben

Wirte u. Vereine
Gut eingespielte Jazz-Stimmungs-Kapelle
in jeder gewünschten Besetzung empfiehlt sich für
Kappenabende u. Maskenbälle

Höfgen, Hermannstraße 8, 11

MASKEN

und alle
anderen

6 Postkarten
v. 2.90 an

Aufnahmen billigst.

An den Ballabenden
bis 10 Uhr geöffnet.
Vorankündigung
erwünscht

SAMSON & Co. Kirchgasse
Telephon 6986
gegenüber den
Warenhäusern
44, Part.

Samstag
29. Jan. 1927:

2. Maskenball

im **Taunus-Tanz-Palais**

Taunusstr. 27
a. Kochbrunnen

**Prämierung der
schönsten Kostüme.**

Eintritt und Tanz

für Masken und Nichtmasken **frei**

Beste Tanzkapelle.

Solide Preise!

Wschaffenburger Hof Schwalb. Str. 45.

Morgen Samstag:

Mehlsuppe m. musikalischer Unterhaltung

Sonntag, 7 Uhr 11 Minuten:

**1. großer karnevalistischer
Kappenabend**

Kärtische Oberleitung: Roberto der urfidele
karnevalistische Humorist.

kein Preisauflage. Humor. Stimmung.

Es ladet ein Joh. Rauch.



Freier Athleten-Verein.

Sonntag, den 29. Januar 1927:

Gr. Volks-Maskenball
im Schweißgarten, Blatter Straße.
Eintr. f. Masken 1.-, f. Nichtmasken 0,50
in Jazz! in Jazz!

**Für den
Maskenball**

besten ich Smok ng- u. Tanz-Anzüge

60 Mk. an

Aus meinem reichhaltigen Stofflager fertige
ich **Anzüge und Mäntel**

40 Mk. an

Sport- und lange Hosen aus Stoff-
Resten **enorm billig.**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster. :-:

E. Finkelstein

Wiesbaden

Schwalbacher Straße 27

Speisezimmer

haben Sie in prima Arbeit, bei langjähriger
saunter, billigen Preisen, sachm. Bedienung im

Möbelhaus Anton Maurer

Dohheimer Straße 48, Ecke Bismarckring.
Zahlungserleichterung.



Hansa-Hotel und -Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolausstraße.

Sonntag, den 29. u. Sonntag, den 30. Januar 1927:

Karnevalistische

Kappen-Abende!

Hauskapelle F. Caspers
mit neuen närrischen Schlagern.



S.-C. „Hakoah“ Wiesbaden

ladet hiermit nochmals alle seine Freunde zum

*** I. Stiftungsfest ***

im Vergnügungspalast, Dohheimer Str. 19,
am **29. Januar 18-7, abends 8 Uhr,**

ergebenst ein

Abendunterhaltung, Ball, Ueberraschungen.

Der Vorstand.

Eintritt 1,50 Mk., i. Vorverkauf 1.— i. d. bek. Vorverkaufsstellen.

Schluß des Vorverkaufs Samstag mittag 12 Uhr.

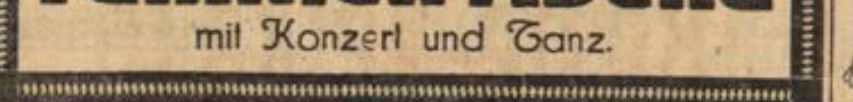
Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Guisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

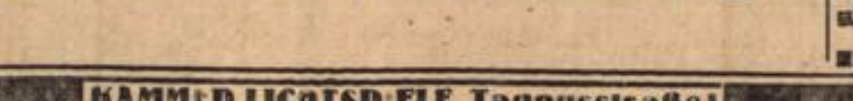
Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.



Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE
IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT
DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 9681



KAMMER LICHTSPIELE Taunusstraße 1

Ab heute:

„Die Insel der Träume“

nach dem gleichnamigen Roman
von Paul Rosenhayn.

In den Hauptrollen:

**Liane Haid, Harry Liedtke,
Alfons Fryland.**



6 tolle Akte.

Wochentags: 4, 6¹⁵, 8³⁰. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Sie
speisen gut und billig
im

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße 44.

Kein Trinkzwang.

Voranzeige!

**Gr. Mobiliar-, Gemälde-,
Orientteppiche- u. Kunst-
Versteigerung**

Montag, 31. Januar in meinen Versteigerungssälen
Große Burgstraße 9
u. a. hochherrsch. Kaiserlicher Speisezimmer-Einrichtung.
Siehe Hauptinformat morgen Samstag.

Emil Kasper

Kunst- und Auktionshaus. Tel. 8627.

„Garage Grün“

Nacht-Fahrten-Betrieb

während der Karnevalszeit von
Samstag auf Sonntag geöffnet.

Telephon 7501 204

„Pommel“

der älteste und daher auch der beste

Doppel-Sahnen-Käse

„Herstellung seit 1828“

Erhältlich in Feinkost- u. Molkerei-Geschäften

Restaurant „Zur Lokomotive“

Dohheimer Straße 98.

Sonntag, den 30. Januar 1927:

Große Kappensitzung

mit musikal. Unterhaltung.

Anfang 7¹⁵ Uhr.

Stimmung! Alles lacht! Humor!

Kellerskopf

Sonntag, 30. Jan.

Echtlacht-
fest.

Bei Stritter kauft man
Das weiß jeder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

Stritter Leder-
handlung

Kirchgasse 74. 147

Film-Palast

Gern hab ich die Frau'n geküsst

ein Film in 8 Akten nach dem weltbekannten Liede aus der Operette „Paganini“ von Franz Léhar, dessen zweite Strophe heißt:

hab nie gefragt ob es gestattet ist

und in dem Alfons Fryland und Evi Eva und der neueste Filmstar Elisabeth Pinajeff die Hauptrollen spielen.
Der zweite Film im Spielplan, ebenfalls ein deutscher Großfilm,

Wenn das Herz der Jugend spricht

ein Romanfilm ganz großer Aufmachung, nach der Erzählung von Hans Land

Die Ehe des Artur Imhoff

die von Abertausenden gelesen, im Film glänzend wiedergegeben ist und in dem Albert Bassermann neben Lee Parry die Hauptrolle spielt. Ein Werk von erschütternder Tragik, dessen Schauplatz in das herrliche schweizerische Gebirgsparadis verlegt wurde.

Die Deulig-Woche Nr. 5
Das Neueste aus aller Welt.

Der Rebus-Auflösungs-Film
Die glücklichen Gewinner werden im Film bekanntgegeben.

Spielzeiten 3 5¹¹ 8¹¹ Uhr — Eintrittspreise Mk. 1.— bis 2.50

Reichsvereinigung
ehem. Kriegsgefangener E. V.
Ortsgruppe Wiesbaden.

Samstag, 29. Januar 1927:

1. großer

Masken-Ball

(Ein Lager im Bonolun)

U. D. M. und U. G.

im großen Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, wozu alle ehem. Kriegsgefangenen, sowie Freunde und Gönner unserer Vereinigung freundlichst eingeladen sind.

Die natürlichen U. D. M. und U. G. Saalöffnung 6.71. 2 Kapellen. Anfang 7.71. Vorverkauf 1.50 (einschl. Steuer). Kassenpreis 2 Mk. Karten im Vorverkauf Zigarrenhaus Pfeifer, Langgasse 2, Zigarrenhaus H. Zimmermann, Dohheimer Straße 66, Graveur Sohn, Marktstraße 12 und im Restaurant „Katholisches Gesellenhaus“.

Privat-Gesellschaft
„Siegfried“ 1907

Karnevalist. Veranstaltungen im gr. Saal des Turners, Heilmundstr. 25, zu volkstümlichen Eintrittspreisen

Sonntag, den 6. Februar 1927, ab 5¹¹ Uhr nachm.:

Große karnevalistische Unterhaltung, Kappenstimmung mit Tanz. — Eintritt inkl. Steuer Mk. 0.50.

Samstag, den 19. Februar 1927, ab 8¹¹ Uhr abends:

Großer Maskenball.

Der Vorstand.



Garantiert vollfrische holländische EIER
wunderbar in Qualität
rein im Geschmack, 18 u. 20 Pfg.
Vollfrische
Sied-Eier
zu 16, 14, 10 Pfg.
FOKTER
Faulbrunnenstr. 7
Filiale Häfnerstraße 17
Marktstraße 32
Webergasse 31
Eier- und Butter-Großhandel G. Sch.



ELECIROLA
TANZPLATTEN
WILHELMSTR. 20
Schütten
130

Kurbau-Maskenbälle.
Maskenbälle m. i. Beileben angenommen. Anfert. aller Maskenbälle. Separate Anfertigung von Beileben d. Bälle. Heh. gerne s. Ber. Elegante Taftkleider, nach Maß gearbeitet, mit Stoff nur 25 Mk. S. Pilsner. Mite Kolonn. 31. a. Kurb.

Mollerei 1.80
Gü. a. h. m. b. t. t. t.
Landeier
täglich 3mal frisch
Eier 16 und 18 S.
Migauer Stangenkäse
Pfund 70 S.
C. Mack, Neuhafe 19
Telephon 7584

Ischias
Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neurasthenie usw.
Elektromagnetische Spezialbehandlung nach Dr. Möller-Zürich
Salus-Institut
Luisenstraße 4. Par.
Ärztliche Sprechstunden täglich außer Sonntag v. 11—12^{1/2} Uhr Tel. 7203.

Turn- und Sportverein „Eintracht“
(Wanderabteilung)

Samstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr.
(Bereinsheim Heilmundstraße)

Jahreshauptversammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Wanderausflug.

Radfahrer-Club „Frohsinn“
Wiesbaden-Sonnenberg

Am Sonntag, den 30. Januar 1927
findet unser sehr beliebter

Volks-Maskenball

Im Grand-Hotel Nassauer Hof
Sonnenberg statt.

Verst. Orchester. Eintr. 1.— einschl. St.
Kasseneröffnung 6¹¹ — Anfang 7¹¹

Es ladet ein Das nährische Komitee

Auto-Nachbetrieb

Spielvereinigung 1914 Wiesbaden

Samstag, den 29. Januar 1927, in
sämtlichen Räumen Café Orient:

L. orientalischer Maskenball

Anfang 8¹¹ Eintritt 1 M. Das Komitee.

Preis-Maskenball

generell.

Saalbau z. Bären, Bierstadt

Sonntag, den 30. Jan., Anfang 5 Uhr.

Nichtmasken 70 Pf. — Masken 1 Mk. — Tansen fre.

Getränke nach Belieben — Erstklassige Jazzkapelle

wozu einladen

Die Tanzschüler des Herrn W. Wetzel

Kaiser's Weinstube

Inh. Kilp. Faulbrunnenstraße 8.

Samstag, den 29. Januar 1927

Kappensitzung

Stimmung — Humor.

Auftreten von Humoristen. Verlängerte Poffzeit.



UFA-PALAST
Das große Film-Ereignis:
Pola Negri
HOTEL
STADT LEMBERG
nach dem Roman von Ludwig Bira.
Neueste Ufa-Woche • Schäume Maria • Wenn einer eine Kette tut
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen!
Preise: 1.25 bis 3.—
Spiel- Wochentags 4 6¹¹ 8¹¹ Uhr
Beginn: Sonntags 3 5 7 9 Uhr

Morgen Samstag: **Kurhausmaskenball** Treffpunkt **Café Maldaner** Marktstr. 34 Fernruf 6884.

Walter Grosser **Kappen-Abend**
mit Tanz.
Wilhelmstraße 20
neben Deutsche Bank. Teleph. 8210.
U. a.: Auftreten des ersten Wiesb. Karnevalisten u.
Büthenredners **Vierredne Ludwig Becker.**

Verein für das Deutschtum
im Ausland Ortsgruppe
Wiesbaden
samstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr,
im **Paulinensch. 68chen:**

Tiroler Abend
Tiroler Volkstänze und Volksbräuche,
Fahnen-schwingen, ernste und heitere
Chöre, 21 Tiroler Studenten und Studentinnen
— in der schönen Meraner Tracht. —
Anschließend geselliges Beisammensein und
= TANZ =
Billet zu 1.50 Mk. (numeriert) und 1.00 Mk. im
Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74.
An der Abendkasse 50 Pf. mehr.

"Boccaccio"
Ecke Weber- und Häfnergasse.
Voranzeige!
Mittwoch, den 2. Februar 1927:
**1. Preis-Masken-
Ball**
(Prämierung der schönsten Masken.)
Ab 1. Februar spielt
Hans Bund
vom Internationalen Club Berlin mit
seiner rühmlichst bekannten erstklassigen
Tanzkapelle.

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT
PREI
CLOU
DAS FUHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIETE-ANFANG 8 1/2
Nur noch bis Montag das
lustige Januar-Programm!!!
Dienstag, 1. Februar, 8 Uhr 30 Min.
Revue! Premiere Revue!
**Chauffeur-
Clou!!**
Die große Faschings-Revue
15 Bilder! 20 Mitwirkende!
8 Uhr Polizeistunde.

Hugo Trost
der Stimmungsmeister
ab Samstag, den 29., bis auf weiteres im
Café Odeon
samstag, Sonntag: Tanz. Verlängerte Polizeistunde

Die beste Tanzkapelle
Wiesbadens
Dymnik-Duell
spielt auf dem

2. Wilhelma-Maskenball
Eintritt frei.

am Samstag, den 29. Januar 1927.
Prämierung der besten Masken.
Tischbestellung unter Telephon 9000.

UNION-THEATER
Rheinstraße 47
Lachen! Auch bei uns spielt das
fabelhafte Programm: Lachen!
Buster Keaton
der Mann mit den 1000 Bräuten
6 Akte zum Tränen lachen.
Ferner:
Die Insel der Träume
6 Akte mit Harry Liedtke, Lilane Haid, Alfons Fryland.
Nach dem bekannten Roman von Paul Rosenhayn.
Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**Café-
Restaurant Orest**
Samstag, den 29. Januar 1927, 8.11 Uhr:
Große karnevalistische Unterhaltung
der verstärkten närrischen Hauskapelle.
Karnevalistische Vorträge.
Absingen von Chorliedern.
Eintritt und Kappen frei.
Nach dem **Kurhaus-Maskenball**
Treffpunkt im Orest

Hallo! Die große Pariser Revue Hallo!
Frauen von Foliers Bergère
mit den weltberühmten
Original-John-Tiller-Girls
täglich 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr im
Thalia-Theater

Stimmungsvoll dekoriert
"Zivile Preise"
In Konditorei-
Spezialitäten
Telephon 4352
Treffpunkt
vor und nach den
Faschings-Bällen
wie immer im
Café Berliner Hof
Alle Samstag
ab 9 Uhr:
Erstkl. JAZZ-BAND.

**Treffpunkt nach
den Maskenbällen**
Sonntag, 30. Januar:
Karnevalistischer
Tanz-Abend
Prämierung der schönsten Masken

Staats-Theater
Großes Haus.
Samstag, den 29. Jan.
Bei aufgeh. Stimmungen.
"Bei uns..."
Eine Wiesbadener Revue
in 12 Bildern
von Bernhard Herrmann.
Ruhf. von W. Wemheuer.
Jahrg. Carl Hagemann.
Munt. Leit.: Wemheuer.
1. Bild: Bei uns... im
Theater-Kellneramt. —
2. Bild: Bei uns... vor
dem Vorhang. — 3. Bild:
Bei uns... vor dem Vor-
hang. — 4. Bild: Bei
uns... im Weinloal des
Kurhauses. — 5. Bild:
Bei uns... vor dem Vor-
hang. — 6. Bild: Bei
uns... am Kuchentisch.
— 7. Bild: Bei uns...
im Kuchentisch. — 8. Bild:
Bei uns... gibt
es denn das? — 9. Bild:
Bei uns... im Kuchentisch.
— 10. Bild: Bei uns...
im Verkehrsauto auf der
Ausschweifung. — 11. Bild:
Bei uns... am Rhein. —
12. Bild: Bei uns...
im "Großen Haus".
Fahnenheit M. Andriano
Fidel Franke
Vertraut Gensmer
Eilfriede Nowad
Vore Semmit
Hans Bernhöft
Paul Breitkopf
Bernhard Herrmann
Erich Lange
Guido Lehmann
Heinrich Schorn
Kurt Sellmeier
"Rein ins Vergnügen",
gelungen von allen Per-
sonen des Bildes.
Musikmeister Wenzel
1. Schumann Böhm
2. Schumann Wenzel
3. Schumann G. Seiler
4. Schumann A. Maritz
a) Auto-Quintett, gel. von
b) Wenzel mit Chor. —
c) Droschkenlied, gelungen
von Heinrich Schorn.
Orchesterleiter A. Schmade
Kellner Peter Fahr
a) Gesellschaftslied: Bo-
ston — b) Fortrot, ge-
lungen und gelacht von
Fidel Franke und Paul
Breitkopf — c) Brillen-
walzer, gelacht v. Damen
des Balletts — d) Gute
Nacht, Lied, gelungen v.
Eilfriede Nowad.
Fantasie-Couplet, gelung.
von Bernh. Herrmann.
Kuchentisch, "Berlin".
Lied mit Reigen, gelungen
von Erich Lange, gelacht
von Damen des Balletts.
Ein Reiter auf dem Albert
a) Indischer Tanz, gelacht
von Damen des Balletts —
b) Tanz der Rajadere,
gelacht von Cl. Jourdan.
Paule von 15 Min.
Ein Herr B. v. Henden
a) Gesellschaftslied: Länze:
Charleston und Tango —
b) Improvisationen am
Tisch von D. Gensmer
— c) Loblied der Wies-
badenerin, gelungen von
Erich Lange — d) Mein
Schachfel, Couplet, gel.
von Breitkopf — e) Wir
sind die netten
Rannequin-Entenhe. —
Jazz-Kapelle: Vincus-
Lange.
Auto-Lied, gelungen von
allen Personen d. Bildes.
a) Lieder der Wander-
pöbel: Wenn wir mar-
schieren wohl zu dem
deutschen Tor hinaus —
"Doch was kommt da
draußen rein" — b)
Saluk-Ensemble: Ein
rheinisches Mädchen beim
rheinischen Wein, gelung.
von Erich Lange, Paul
Breitkopf, Heinrich Schorn
und dem Chor.
Ein Herr D. Reuling
Stimme von der Galerie
William Ruffel
Großes Musik. Quodlibet,
gelungen von sämtlichen
Solisten der Revue und
dem Chor.
Entwurf u. Einstudierung
d. Tänze: Lindau-Godard.
Sühnenbilder G. T. Bud-
holz. — Tech. Dekorative
Einrichtung: Th. Schieim.
Entwurf und Einrichtung
der Trachten: Kurt Palm.
Insistent: Ed. Kollen.
Anf. 7. Ende etwa 9 1/4.

Reines Haus.
Samstag, den 29. Jan.
Bei aufgeh. Stimmungen.
2. Galkspiel d. Schiller'schen
Bauerntheat. I. Terolol
Die Probenacht.
Eine lustige Dorfbesuche
beit in 3 Aufzügen von
Johann Kohn.
Burschlicher F. Terolol
Kornel G. Bogellang
Genoveva A. Terolol
Peter A. Rittmann
Cilly M. Schwarz
Mühlgaara M. Staller
Brantfeller S. Moschofer
Granger M. Seelner
Reindl Ed. Wietchner
Ulrich
Mitternarr Terolol
Miral M. Erhard
Benz Pina Lang
Christof Laner Koll
Sever Josef Weiss
Ort der Handlung:
Ein Bauerndorf.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt 12 Min.
Paule.
Anf. 7 1/4. Ende etwa 10.

Kochbrunnen-Konzerte
Samstag, 29. Januar,
vormittags 11.30 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbrunnen-Kapelle
Ausgeführt von dem
Saison-Orchester Hans Göbe
Leitung: Hans Göbe.
1. Ouvertüre zu "Johann von
Perl" von A. Boie d. en.
2. Klavierstück, Walzer von
E. Waldteufel.
3. Fantasie aus der Oper
"Cavalleria rusticana" von
P. Mascagni.
4. Air von J. S. Bach
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte
Samstag 29. Januar,
Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert.
Ab 8 Uhr in sämtlichen
Karneval. Dekor-ort: Kurhaus:
1. Großer Maskenball.
Ein Ball beim Pr. von Karneval
11 Uhr 11 Min.: Einzug Sr.
nährlichen Hoheit des Prinzen
Karneval. B. Prüfung durch
den Kanier des nähr. Hofes.
In den festlich dekorierten
Kellerräumen: Schrammel-
musik! Karnevalist. Liebes!
5 Jazz-Kapellen 5!
Anzug: Masken-kostüm oder
Gesell-schafts-Anzug mit Karne-
valist. sonem Abzeichen.

Rundfunk-Programme
Samstag, den 29. Januar
Gesamtsender (W. 428) 8.40 bis
9.15 Uhr Die Stunde der Jugend.
Rundfunk-Sender W. 428. 9.15 bis
9.30 Uhr 1.45 Uhr Konzert des Heu-
schneiders. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9.45 — 10.15 Uhr Der
Freiwillige. 10.15 — 10.45 Uhr Der
Freiwillige. 10.45 — 11.15 Uhr Der
Freiwillige. 11.15 — 11.45 Uhr Der
Freiwillige. 11.45 — 12.15 Uhr Der
Freiwillige. 12.15 — 12.45 Uhr Der
Freiwillige. 12.45 — 1.15 Uhr Der
Freiwillige. 1.15 — 1.45 Uhr Der
Freiwillige. 1.45 — 2.15 Uhr Der
Freiwillige. 2.15 — 2.45 Uhr Der
Freiwillige. 2.45 — 3.15 Uhr Der
Freiwillige. 3.15 — 3.45 Uhr Der
Freiwillige. 3.45 — 4.15 Uhr Der
Freiwillige. 4.15 — 4.45 Uhr Der
Freiwillige. 4.45 — 5.15 Uhr Der
Freiwillige. 5.15 — 5.45 Uhr Der
Freiwillige. 5.45 — 6.15 Uhr Der
Freiwillige. 6.15 — 6.45 Uhr Der
Freiwillige. 6.45 — 7.15 Uhr Der
Freiwillige. 7.15 — 7.45 Uhr Der
Freiwillige. 7.45 — 8.15 Uhr Der
Freiwillige. 8.15 — 8.45 Uhr Der
Freiwillige. 8.45 — 9.15 Uhr Der
Freiwillige. 9.15 — 9.45 Uhr Der
Freiwillige. 9

Briefmarken-Ede.**Neue Postwertzeichen.**

Ägypten. Der im Dezember in Kairo abgehaltene Internationale Schiffsahrtkongress gab Veranlassung zur Ausgabe besonderer Gedenkmarken. Die Serie umfasst drei Werte: 5 Mill. braun, 10 Mill. dunkelbraun, 15 Mill. blau. Darstellung: altägyptisches Segelschiff. — Zu gleicher Zeit wurde der neue Hafen am Suez-Kanal, nach dem König Port Fuad benannt, eröffnet. Um auch dieses Ereignis postallisch zu feiern, erhielten die genannten drei Kongress-Marken sowie die Freimarke zu 50 Pia. mit dem Bildnis des Königs den Aufdruck „Port Fuad“. Der größte Teil dieser Sondermarken wurde an Mitglieder des Kongresses und offizielle Persönlichkeiten verteilt, nur 50 Sätze wurden in dem Postamt der neuen Hafenstadt dem öffentlichen Verkauf unterstellt. Einige tausend Liebhaber und Spekulanten hatten sich eingefunden. Es kam, da nur die wenigsten zufrieden gestellt werden konnten, zu wildem Handgemenge und schließlich zu Mord und Totschlag. Sieben Tote und eine größere Anzahl Verwundeter blieben auf dem Platz. Das ist die erste Schlacht in der Geschichte der Philatelie.

Argentinien. Die neueste Karikatur ist die 25-Cent-Mark der vorjährigen Jubiläumsausgabe mit der Ziffer „1326“ statt „1926“. Dieser anachronistische Druckfehler fand sich auf der 95. Marke jeden Bogens, wurde jedoch bald entdeckt und dann sofort verbessert. Die Anzahl der „zerstörten“ Karikaturen dürfte also nicht groß sein.

Belgien. gab infolge Porto-Änderung neue Paketpostwerte aus: 30 C. bla., 50 C. rosa, 90 C. grau, 6 Fr. bronzefarben, 7 Fr. gelb, 8 Fr. sepia, 9 Fr. lila, 10 Fr. grün, 20 Fr. rosa. — Die Einführung der neuen Belgia-Währung wird in kurzer Zeit neue Postwertzeichen aller Art notwendig machen.

Bulgarien. Die kürzlich gemeldeten Wohltätigkeitsmarken dienen zur Errichtung eines Sanatoriums für Postbeamte, das auf den Marken dargestellt ist.

Deutsches Reich. Wie verlautet, soll die gegenwärtige Porträtserie noch einen Ergänzungswert zu 1,20 Mark mit dem Bildnis des Freiherrn von Stein erhalten.

Frankreich. Neu: 65 Cent grün Serein. — Zugunsten der Kriegswaisen erschien eine Wohltätigkeitsmarke zu 5 und 1 Fr. in früherer Farbe, jedoch ohne Überdruck.

Litauen. hat gleich fünf Serien Wohltätigkeitsmarken ausgegeben, für alle möglichen Zwecke. Meist wurden ältere Bestände wieder verwendet, mit entsprechendem Aufdruck versehen. Nur eine Serie zugunsten der Tuberkulosefürsorge weist ein neues Bild auf: ein von Zweigen umrahmtes Kreuz. Da solche Massenproduktion nur auf eine Betheiler großen Stils hinausläuft, müssen wir es uns verlagern, sie durch eingehendere Würdigung zu unterstützen.

Luxemburg. Die kürzlich in Verkehr gebrachten Dienstmarken, bekanntlich mit dem Wort „Officiel“ überdruckte Freimarke, scheinen keinen rechten Anklang zu finden; deshalb ist die Ausgabe einer völlig neuen Dienstmarkenserie geplant.

Norwegen. Die schon einige Jahre in Verkehr befindliche Type „beitragender Löwe“ hat eine kleine typographische Änderung erfahren. Der Landesname erscheint nun in log. Groteskschrift. Bisher sind die Werte 10, 15, 20, 25 und 40 Ore in eränderter Gestalt erschienen.

Philippinen. Anlässlich der Eröffnung des Parlamentsgebäudes erschien eine Freimarkenserie mit dem Bild desselben: 2 C. grün, 4 C. karmin, 16 C. olivgrün, 18 C. braun, 20 C. gelb, 24 C. grau, 1 Pef. violett. Mittelsbild bei sämtlichen Werten schwarz.

Polen. Neu: 2 Grosz matrasia mit Denkmal Sobieskis in Warschau.

Portugal. Die schon gemeldete neue Ceres-Type unterscheidet sich von der bisherigen hauptsächlich durch deutlichere, schärfere Zeichnung und viel dickere Wertziffern. — Bereits das letztmal erwähnten wir zwei Provisorien, die durch Andringung von Wertaufdrucken auf Restbeständen der Unabhängigkeitsserie hergestellt waren. Diesen ist, um die Bestände völlig aufzubrauchen, noch eine größere Anzahl gefolgt, die wir der geringen Auflagen halber nicht einzeln aufzählen. Erwähnt sei nur, daß die so durch Überdruck geschaffenen Werte auf 2, 3, 4 und 6 Cent lauten.

Russland. Zugunsten der Waisenkinder erschien eine Wohltätigkeitsmarke zu 10 Kop. braun. Die hübsche Darstellung zeigt einen Knaben- und Mädchenkopf in rundem Rahmen.

Siam. Am 1. Jahrestag der Thronbesteigung Praibhivols, des neuen Königs, erschien eine in London hergestellte Markenreihe mit dem Bildnis des Herrschers. Die Serie umfasst vierzehn Werte.

Spanien. läßt keine Marken, um die Herstellungskosten zu verringern, seit kurzer Zeit hat in Kupferdruck in Stahlstich gedruckt. Der typographische Unterschied besteht darin, daß die Wertziffern etwas schmaler und kleiner sind als bisher.

Stumme Marken. Die ersten deutschen Marken nach Stabilisierung der Währung waren bekanntlich Ziffernmarken. Die Ziffern selbst gehörten nicht zum Druckstock. Sie mußten also jedesmal besonders eingeklebt werden und manchmal blieben sie auch fort. Es fehlte dann das Wesentlichste: die Wertangabe. Sie war nur aus der Marktenfarbe zu erraten. Solche stummen Marken waren bisher in braun, grün und rot bekannt, die Wertziffern 3, 5, 10 waren also enthalten. Nun hat sich zu diesen verkommenen Postwertzeichen auch ein blaues gesellt, das eine 20-Pf.-Marke werden sollte, aber es nicht ganz so weit brachte. In der Wertangabe des Philatelisten steht sie aber gerade deshalb noch höher als ihre normal geratenen Schwestern. Es werden dafür bereits 100 Mark und mehr geboten.

Ein neues Markenland. Sanaa oder Yemen heißt der fruchtbare Küstenstrich Arabiens am Südausgang des Roten Meeres. Unter den Stämmen der Salimä machen sich schon seit längerer Zeit Bestrebungen nach Selbstständigkeit geltend. Der König von Hedchas, der als Herrscher über ganz Arabien von den Engländern eingesetzt worden, verliert mehr und mehr an Macht und Einfluß. Nun hat sich auch Yemen selbstständig erklärt und zum Zeichen seiner Souveränität eigene Briefmarken ausgegeben. Es sind ziemlich dürftige Erzeugnisse einheimischer Druckkunst. Sie zeigen zwei gekreuzte Krummdolche und lauten auf 5 und 10 Badscha. Badscha ist der 80 Teil eines Maria-Theresa-Talers, dieser seit Jahrhunderten im Orient verbreiteten einstufigen österreichischen Silbermünze.

Aus deutschen Verheirathungen. Die Briefe sind durcheinander gut. Für deutsche Kolonien wird etwa 1 Katalog bezahlt, für Seltenheiten und alte Stücke 2 bis 3. Bremen 7 Gr. 671 M., Chinapost Handstempel 50 Pf. 1012 M., Hannover 3 Pf. rosa auf Brief 1375 M., Oldenburg 1/2 Sar Prachtremolar 1000 M., Würtemberg 70 R. 271 Mark, Schweiz Doppelcent 2005 M., Toskana 3 Lire 1650 M.



**Eiernudeln gibt's gar viele,
doch die besten sind von Schule**

**Sie brauchen nicht mehr nach Mainz!
Warum?**

Well Sie bei mir in Wiesbaden billiger und besser kaufen.

Einige Beispiele:

Eleg. Anzüge
mit 1 u. 2 Hosen
35 - 68 - 65 - 39 - 25 - **19.-**

Smoking- u. Tanzanzüge
eleg. gearbeitet
110 - 95 - 75 - 65 - **45.-**

Konfirmanden- u.
Kommunikant-Anzüge
39 - 35 - 31 - 27 - 22 - **15.-**

Gummi-Mäntel
35 - 28 - 18 - **9.50**

Ulster, Paletots, Lodenjoppen,
Loden-Mäntel
rückwärtslos zu jedem annehm. Preise.

Hosen aller Art
20 - 16 - 12 - 8 - 6 - **3.-**

**Große Auswahl für korpulente Herren.
Jünglings- u. Knaben-Größen entsprechend billiger**
Sämtliche Berufskleider teilweise um die Hälfte des regulären Wertes.

Bedher, Michelsberg 7, 1. Etage
Kein Laden! Durchgehend geöffnet. Kein Personal

Guten Tag, liebe Nichts.
Ich habe Deinen Rat
befolgt und war im

**Spezial-
Damen-Frisier-Salon**
Geisbergstr. 4
Telefon 8373

und bin entzückt, wie man
da so gut bedient wird
und so billig.

Kopfwaschen mit Ondel. Mk. 1.50
Frisieren „ „ 0.90

Auch schöne Masken-
perücken kannst Du kauf-
und leihweise haben.

Weißer Woche

Beginn Samstag

Man komme und staune

Kaufhaus Pickert

Mauritiusstraße 12

Immerhoff

Gute Qualität!
Große Auswahl!
Billige Preise!

Unföndlung Tücher

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Wilhelm Besier

Möbelvertrieb

Wiesbaden, Emser Straße 8. — Telefon 7715
Schlafzimmer, Eichen, von 400.— Mark an
Speisezimmer, Eichen, von 500.— Mark an
Küchen, natur und weiß lackiert, von 200.— Mark an
Einzelmöbel, Sofas und Sessel
bei erstklassiger Verarbeitung billig!

Teilzahlung! Durchgehend geöffnet. Teilzahlung!

LACK SALAMANDER

ERFREUEN SICH WEGEN IHRER SCHÖNEN FORM, QUALITÄT
UND PREISWÜRDIGKEIT ALLGEMEINER BELIEBTHEIT.



SALAMANDER

WIESBADEN, LANGGASSE 2.

In der

Revue des Staatstheaters „Bei uns“

sind die

Damentaschen

von

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus **Große Burgstr. 10**
Das Haus der Qualitätswaren.

Fleisch - Abschlag!

Empfehle aus feiner Schlachtung:
Prima Kalbsbraten Pfund 1 Mk.
Kalbs-Nierenbraten Pfund 90 Pf.
Frisches Ochsenfleisch Pfund 90 Pf.
Frisches Rindfleisch Pfund 70 bis 80 Pf.
Bratenstücke u. Roastbeef Pfund 80 Pf.
Schweinebraten Pfund 1.10 Mk.
Koteletts und Kammstücke Pfund 1.40 Mk.
Stets prima frische Rindswurstchen Pfund 80 Pf.

Meggerei Bernen

10 Mauerstraße 10

Neuer Fleisch- u. Wurst - Abschlag!

Jedes Pfd. Gefrier-Mastochsenfleisch nur 64 Pf.
Gefrier-Ochsenleiden und Roastbeef, ohne Knochen Pfund 1 Mk.
Gefrier-Ochsenbraten Pfund 60 Pf.
Ferner fr. Ochsenfleisch Pfund 90 Pf.
Sehr zarte frische Ochsenleiden und Roastbeef Pfund 1 Mk.
Fr. zartes Rindfleisch Pfund 70 Pf.
Düdes Flomenschmalz Pfund 95 Pf.
Schweinebraten, Schinken und Bauchläppchen Pfund 1 Mk.
Kalbfleisch von nur fetten Landfälsbern, Brat-, Ragout- und Nierenbraten Pfund 90 Pf.
Kalbskeule Pfund 1 Mk.
Hammelfleisch 70 bis 90 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfund 1 Mk.
Hausmacher Leber- u. Blutwurst, Prekopsf., Fleischwurst, Blutwurst, Schinken und Zungenwurst Pfund 1 Mk.
Prima frische Rindswurstchen Pfund 90 Pf.
Grobe und feine Mettwurst Pfund 1.20 Pf.

Großmeggerei Alb. Hirsch

61 Schmalbacher Straße 61.

Kalbfleisch - Abschlag!

Schwere gute Kälber Pfund 1.10 Mk., Keule und Schmelzkühe 1.20, alle anderen Fleischsorten nur prima, sowie eine feine Hausmacher Wurst.

Meggerei Straub

Wörthstraße 22, Ecke Zahnstraße. — Telefon 2030.

Prima Suppenhühner

per Stück 2.50 bis 3 Mark

Prima junge Hühner per Stück 1 Mark

Prima Mast-Pouleten per Stück 2 bis 3 Mark

Prima Enten, grobe, per Stück 3 bis 5 Mark

Prima junge Gänse per Pfd. 1.25 Mk.

Prima junge Gänse im Ausschnitt!

Prima Gänsebrust — Gänsekeulen per Pfund 1 Mk.

Prima Gänselein per Pfund 60 Pfennig

Prima Hühnerbraten per Pfund 50 Pfennig

Reh im Ausschnitt

Prima Rehbraten per Pfund 1.40 Mark

Prima Rehbraten per Pfund 1 Mark

Prima Rehbraten per Pfund 50 bis 80 Pfennig

Staunend billig! Prima Sonntagsbraten!

Nur Frankenstraße 26

im Hof

im Hof

Karl Betrl.



Ausnahme-Angebot
in preiswerten Teigwaren

Grießbandnudeln . . .	Pfd. 0.44
Eierbandnudeln . . .	" 0.54
Stangen-Maccaroni . . .	" 0.54
Eierstifte . . .	" 0.58

Dörrobst

Pflaumen, extra . . .	Pfd. 0.80
Pflaumen I . . .	" 0.55
Pflaumen II . . .	" 0.45
Pflaumen III . . .	" 0.35
Ringäpfel . . .	" 0.78

Mischobst extra fein Pfund 1.- u. 0.75

ADOLF HARTH
A. - G.



Dies ist **Malphigol**
das bewährte Mittel gegen:
Muskelrheumatismus,
Neuralgien,
Nervöse und neuralgische Kopfschmerzen!

Laboratorium Malphigol
Dresden-A.20.
Eingetragene Schutzmarke

Malphigol

(ges. gesch.)

ist das bewährte, von Aerzten empfohlene, wissenschaftlich begründete Mittel gegen entzündliche Erkrankungen der Nerven (Ischias), Neuralgien, nervöse und neuralgische Kopfschmerzen, gegen akuten und chronischen Muskel-Rheumatismus.

Besondere Vorzüge:

Prompte Wirkung. Angenehmer Duft (etwa wie Köln. Wasser)

Orig. - Packung 4.00 RM.

Kleine Packung 2.50 RM.

Zu haben nur in Apotheken.

Engros-Niederlage für Wiesbaden und Umgebung: **Andreae - Noris Zahn Akt.-Ges., Wiesbaden**, wo die Herren Aerzte Versuchsflaschen u. Prospekte gratis erhalten. F43

Restaurant „Germania“

Platter Straße 172.

Samstag und Sonntags



Großes Schlachtfest

Spezialität: Schweinepfeffer.

Für gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Fr. H. Riegel.

Hotel-Restaur. Landsberg

Hämergasse 6

Samstag, 29. Januar:



Großes Schlachtfest

mit Konzert.

Heute Abend: Weißfleisch m. Kraut, Schweinepfeffer mit Klößen.

Dienstag, den 1. Februar: Große Kappensuppe mit erstklassigen Hummeln.

Wozu frdl. einladet H. Schaal.

Restaurant „Westend“

Roonstraße 10.

Samstag und Sonntag:

Gr. Schlachtfest

Heute Freitag von 6 Uhr ab:

Weißfleisch u. Bratwurst.

Es ladet freundl. ein Der Wirt.

Restaurant „Weißburger Hof“

Telephon 4804. Sedanplatz 8.

Morgen Samstag, den 29. Januar 1927:

Großes Schlachtfest

Freitag Abend: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Wozu freundlichst einladet Heinrich Rühl.

Gasthaus „Zum Würzburger Hof“

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Freitag Abend: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Im Ausschank: Das beliebte Schöffelhöfchen.

In Ausverkauf: Es ladet ergebenst ein Josef Reunzlerling.

Restaurant „Zum neuen Friedrichhof“

Ecke Herder- und Drantenstraße.

Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein Peter Schult.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Heute Freitag Abend: Weißfleisch u. Bratwurst m. Kraut.

Es ladet freundl. ein

Friedrich Jetter, Feldstr. 20

Hier ist die Grenze . . . der Höchstleistungsfähigkeit!

Eichene Schlafzimmer v. 375.— an Eichene Speisezimmer v. 490.— an

Herrenzimmer — Küchen- wie Einzeilmöbel ebenso preiswert.

Kommis. **Möbelfabrik-Lager** R. Böttle, Wellritzstr. 6

Zahlungsanleihe.

Weisser Woche



Die Einkaufs-Gelegenheit,
auf die Sie warten!

Interessantes bringt Ihnen unsere morgige
4seitige Preis-Anzeige.

Samstag: **Billiger Vorverkauf**

BORMASS

K 35

Eleg. Maskenkostüme
verleiht billig von Mk. 3.- an:
Essers, Hellmundstr. 45, 2.

Für die Maskenzeit!
Alle Maskenartikel
sehr billig

Prachtvolle Maskenkostüme zum Aussuchen sehr
preiswert zu verkaufen und zu verleihen

Anfertigung nach Maß
Jacob Heilbrunn, Marktstr. 25.



Masken- und
Kostüm-Aufnahmen
finden bis 8 Uhr abends
statt, bei vorheriger An-
meldung bis 10 Uhr.
6 Postkarten v. 3 Mk. an.
Foto-Heep
Rheinstraße 47, 1.
Telephon 2185.

**Pariser
Damenhüte**

letzte Neuheiten
noch einige Modelle
äußerst preiswert
30% Rabatt
Susanne, Adolfsallee 22

Adtung!



Prima junges
Maistpferdefleisch
p. ganz letzter Qualität
sowie stets frisches Bad-
fleisch u. meine bekannten
prima Würstwaren.
Hugo Kehler
Hellmundstraße 22.
Neuer Laden.

Zur Aufklärung!

Die Anzeigen der sogenannten Haarformer könnten den Anschein
erwecken, als ob deren Leistungen besser seien, als die der anderen
Friseure von Wiesbaden und Biebrich, die eine Zersplitterung der Organi-
sation im Deutschen Friseur-Handwerk nicht mehr mitmachen wollen.

Das Publikum kann sich selbst überzeugen, daß es auch in den
Herren- und Damen-Frisier-Salons **ohne Haarformerabzeichen in allen**
Zweigen des Friseurberufes in jeder Weise zufrieden-
gestellt wird.

Allgemeine Friseur-Pflicht-Innung Wiesbaden.

Gesellschafts-Kleidung



Moderne Tanz-Anzüge Mk. 48.- 60.- 72.- 85.- 95.-
Smoking-Anzüge Mk. 60.- 70.- 80.- 90.- 105.- 115.- und höher
teils ganz auf Seide

In meiner Maß-Abteilung große Auswahl in Stoffen.
Elegante Maß-Anfertigung.

WIESBADEN **Carl Daub** WIESBADEN
Langgasse 44 Langgasse 44

Herren und Jünglingsbekleidung

Durchgehend von 3½ bis 7 Uhr geöffnet.

Einheits-Preis-Tage!

25 Pf.

- 1 Milchtopf, Emaille
- 1 Schöpföffel, weiß Emaille
- 1 Schaumlöffel, „
- 1 Maß, ½ Ltr. „
- 1 Kinderbecher, dec. „
- 1 Seifenschale, Aluminium
- 3 Speiseteller, flach, Steingut
- 1 Tischmesser

50 Pf.

- 1 Salatselher, Emaille
- 1 Kehrschaufel „
- 1 Kochtopf m. Deckel, Em.
- 1 Zwiebel-od. Topflappeb. Em.
- 1 Elmer, Emaille
- 1 Butterdose, Glas
- 6 Kaffeelöffel
- 1 Schrubber
- 1 Salatbesteck, Kunsthorn
- 4 Holzlöffel, Ahorn

95 Pf.

- 1 Kochtopf, Emaille
- 2 Milchtopfe „
- 1 Kaffeekanne „ wß., 14 cm
- 1 Salatselher „
- 1 Elmer, 28 cm „
- 1 Wanne, 36 cm „
- 1 Besteckkasten, 4teil., Holz
- 1 Tablett, 40 cm, Holz
- 6 Holzbrettchen, Ahorn
- 6 Holzlöffel „
- 1 Spiegel, groß
- 1 Milchtopf, Aluminium
- 1 Essenträger „
- 1 Brotkorb „
- 1 Konsol m. Becher, Alum.
- 1 Obstservice, 7teil., Porzellan
- 6 Teller, tief oder flach, Steingut
- 6 Tassen, groß, bunt „
- 8 Teetassen m. U.-Tassen, Gold, Porzellan
- 8 Dessertteller, Gold „

1.95

- 1 Kochtopf m. Deckel, 26 cm Emaille
- 1 Kaffeekanne, 16 cm wß. „
- 1 Löffelblech, wß. „
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur, wß. Emaille
- 1 Toiletteeimer m. Deck. „
- 1 Elmer delft, 28 cm „
- 1 Kaffeeservice 5 t. Gold, Porz.
- 1 Satz Glasschüssel, 5 teil.
- 1 Likörservice, 8 teil., Glas
- 1 Waschkorb, oval
- 1 Milchkanne, 2 Ltr., Alum.
- 1 Holzlöffelgestell m. Ahornfüllung, 6 teil.

2.95

- 1 Wanne, oval, 40 cm, Emaille
- 1 Reibmaschine
- 1 Küchenwagen
- 1 Garnitur Kaffee, Zucker, Tee, Kakao, Steingut
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnit. „

Kaufhaus des Westens

Wellritzstraße 45

Edie Walramstraße

Telephon 4392

Billige Herren-Konfektionstage!

Herren-Anzüge
Winter-Mäntel

durchweg prima Qualitäten,
weit unter Preis
Tailen-, Raglan- und
Paletot-Formen

M 35.- 45.- 56.- 68.- 75.-
M 30.- 39.- 48.- 56.- 65.-

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit und decken Sie Ihren Bedarf ein.

WIESBADEN
Langgasse 44

Durchgehend von 8½—7 Uhr geöffnet.

Carl Dank

WIESBADEN
Langgasse 44

Durchgehend von 8½—7 Uhr geöffnet.

Herren- und Jünglingsbekleidung — Elegante Maßanfertigung.

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3065

K 43

Atelier für moderne Haararbeiten

Beste Ausführung, mäßige Preise.

J. Häusler, Perückenm.-Meister
Mörkstraße 60. — Kein Laden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme bei dem schweren Verluste meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters

Herrn Ludwig Sievers

sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Kumpf für seine tröstlichen Worte am
Grabe und dem Int. Bund für seine
schöne Blumenpende.

Frau Marg. Sievers
und Söhne Ludwig und Rudi.

Gesunde Füße

und einen sicheren Gang

nur durch „Müllers“
Tragen von

bequemen Schuhen.

Sie finden bei uns die größte Auswahl in Gesundheits-Schuhen
aller Art, auf Grund langjähriger Erfahrungen gearbeitet, wie
Ballenstiefel, Weltstiefel, Zug- u. Schnallenstiefel, sowie
orthopädische Schuhe und Stiefel, mit Einlagen gearbeitet,
für Herren, Damen und Kinder.

208

— Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit. —

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10

Wellritzstraße 24

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe „Gentarin!“ F 180
Wirkung überraschend Preis 1 25 Mk
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Sabbat, nachm. 3 Uhr:
Jugendgottesdienst.

Sonderangebot! 10% Rabatt b. 15. Fabr

Prima gearbeitete in allen Holzarten,
Schlafzimmer 12 verschiedene Modelle und
Farben von 550—1800 Mk

Möbelwerkstätten Ihle, Mühlstraße 7—9
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Am Donnerstag, den 20. Januar 1927,
ist unsere liebe Schwester, Schwägerin,
Tante und Freundin

Thekla Ilgen

samt entschlafen.

Die Beerdigung fand Montag, 24. Jan.,
im Gutsfriedhofe von Groß-Wachlin
(Pommern) statt.

Familien	Familien
Ilgen	Eckardt
van Staden ten Brink	von Leesen
Bethöder	Groß-Wachlin
Wiesbaden, Haag, Nied.-Indien	(Pommern)

Am 23. Januar verstarb in der Schweiz
an Grippe-Lungenentzündung mein ge-
liebter Mann, unser guter Stiefvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Harry Claud Hamilton

Barrister at law

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Ella Hamilton, verw. Roth,
geb. Eckersdorf.

Wiesbaden (Frankfurter Str. 19), London,
Jersey, Shillong (Indien).

Die Einäscherung fand in Lausanne
statt.

Am 26. Januar verschied nach langem Leiden
im 18. Lebensjahr unsere liebe, gute, unvergeß-
liche Tochter, Schwester, Nichte, Cousine und
Enkelin

Selma Else.

In tiefer Trauer:

Familie Jul. Fischer.

Wiesbaden (Frankenstr. 23), 26. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, 29. Januar,
nachm. 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Herzlichen Dank

allen, welche unserem lieben Ent-
schlafenen

Herrn Andreas May

die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste sagen wir
innigen Dank.

Hermine Gottschalk, geb. Heekelmann

Erika Gottschalk

Fritz Gottschalk.

Wiesbaden-Biebrich, Januar 1927.

207

Weißer Woche



im
Manufaktur- und Modehaus
M. Schneider
bietet stets etwas
Außergewöhnliches.
Diesmal sind es
Riesenmengen
weißer Waren
aller Art
deren Verkaufspreise
niedriger sind
wie je vorher.

Sie werden erstaunt sein über das Gebotene
und befriedigt von Ihren Einkäufen.